

# Dresdner Volkszeitung

Direktion: Dresden  
Raben & Comp., Nr. 1202

Organ für das werktätige Volk

Verkaufspreis: 10 Pf. Einzelheft, Dresden  
mit 66 Pf. Steuer

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Postgebühren mit den wöchentlichen Beilagen  
„Nach der Arbeit“ und „Volk und Welt“ für einen halben Monat 1 M.  
Eingehaltener Lohn 10 Pf.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Verkaufspreis: Einzelheft 10 Pf. Fernsprecher Nr. 26261. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Eingehaltener Lohn: 10 Pf. Fernsprecher Nr. 26261 und 12707.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Eingehaltener Lohn: Grundpreis: die 29 mm breite Konparellege  
30 Pf., die 80 mm breite Kollomzelle 1,50 M., für auswärtige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietanzeigen  
40 Proz. Rabatt. Für Dreifachlieferung 10 Pf.

Nr. 1

Dresden, Sonnabend den 2. Januar 1926

37. Jahrg.

## Strefemanns Erklärung

SPD. Der Reichsaussenminister hat am Donnerstag Gelegenheiten genommen, nach acht stundenlangen Tagen sich endlich einmal vor der Berliner Presse über die „Stellenjägerlei“ der deutsch-nationalen Blätter und der täglichen Rundschau zu äußern. Vieles wäre er einer offenen Stellungnahme auch weiterhin aus dem Wege gegangen, wenn nicht die Generaldirektion hätte, daß dabei die Autorität des Auswärtigen Amtes völlig zum Verlust gegangen wäre. Der wesentliche Inhalt seiner Erklärung, die zu einem großen Teil einer fälschlich angewandten Entschuldigung gegenüber den Vorwärts und den Sozialistischen Blättern ist, ist vom Reichsaussenminister in einem Kommuniqué niedergelegt, das amtlich als Meinung des Auswärtigen Amtes Verbreitung gefunden hat.

Wie dem rein faktischen Teil dieser Darstellung kann sich die Sozialdemokratie zufrieden geben. Sie behält noch, daß im Auswärtigen Amt von einem offiziellen Schritt der Sozialdemokratischen Partei hinsichtlich der Besetzung des Generalkonsuls nichts bekannt ist. Als verantwortlicher Minister, der von sich aus im allgemeinen Interesse die feineren Klänge des jetzt acht Tage dauernden Ständes erheben sollte, hätte Strefemann nach Kenntnis der Dinge von sich aus hinzusetzen müssen, daß er auch von einem direkten Schritt der Sozialdemokratie und ebenso wenig von einem Vertreten eines prominenten Sozialdemokraten nichts weiß. Aber eine derartige Erklärung mußte ihm vor den Pressevertretern gegenüber aus dem Munde gezogen werden, so daß ein entsprechender Klarezitativus in der neuesten amtlichen Veröffentlichung fehlt und die deutsch-nationale Presse infolgedessen auch an Freiheit noch weiter so tun kann, als ob es sich neben dem Brief des Zentralrats, den Generaldirektion durch einen Briefwechsel von sozialdemokratischer Seite in Genf behandelt wurde, während das Gegenteil längst erwiegen ist. In dieser Hinsicht hat Herr Strefemann jedenfalls durch eine entsprechende amtliche Veröffentlichung noch etwas nachgeholt.

Diese Nichtleistung für ihn um so mehr, als der ganze Skandal nur den jetzigen Umfang annehmen konnte, weil das Auswärtige Amt acht Tage lang eine positive Aufklärung verweigerte und den Eindruck schuf, als ob die Vertiefung des deutsch-nationalen Ständes durch die tägliche Rundschau offiziellen Charakter trug. Am Donnerstag hat der Reichsaussenminister nun vor der Presse festgestellt, daß dieser Eindruck unberechtigt war, aber er persönlich hat bis dahin weder mündlich noch schriftlich auch nur das geringste gegen diese falsche Auffassung getan, obwohl alle politischen Kreise aus dem ihm zweifellos nahestandenen Mann immer und immer wieder mit einem entsprechenden Vermerk veröffentlicht worden sind. Erst nachdem im In- und Ausland durch die stillschweigend geduldete falsche Meinung von der Tagespresse als offiziösem Organ genügend Schaden angerichtet worden ist, nimmt das Amt am Freitag von sich aus Veranlassung, seinen offiziellen Charakter für die Zukunft abzumelden. Der Versuch, auch für die Vergangenheit das Offiziösem abzutreten, ist ebenso dumme wie das Vertreten offiziösem Reichsvertreter, die Verbindung mit der Schwarzen Reichswehr zu leugnen, nachdem diese Kollaboration gewissermaßen unter dem Schein obrigkeitlicher Duldung abgeschlossen worden ist.

Die Logik scheint bei der Deutschen Volkspartei überhaupt nicht zu Hause zu sein. Der Reichsaussenminister stellte z. B. im weiteren Verlauf seiner Erklärungen fest, daß Generalrat Schumann vollkommen korrekt gehandelt habe, ohne aber die Möglichkeit ins Auge zu fassen oder zu beirren, daß die Schwindelmeldung des Tag auf ihn zurückzuführen ist. Beirren wurde aber entschieden, daß von dem Genfer Bericht über die Erklärungen einer maßgebenden Persönlichkeit im Sekretariat des Völkerverbundes vom Auswärtigen Amt der Presse oder sonst einer Stelle Mitteilung gemacht worden sei. Diese allgemeine Behauptung kann Herr Strefemann ebenso wenig beweisen, wie er positiv die Veranlassung zu widerlegen vermag, daß die Meldung des Tag nicht auf irgendeinen Verstoß im Auswärtigen Amt zurückzuführen ist. Seine Feststellung kann u. E. überhaupt nur insoweit zutreffen und ist vorläufig nur so weit bemerkbar, als das Auswärtige Amt offiziell keine Mitteilung an Dritte gemacht hat. Allen Umständen nach aber hat Herr Strefemann auch heute noch keine Reue, durch eine scharfe, absolut notwendige Unterhaltung in seinem Amt und bestimmten Aufstellungen in Genf in die Skandalaffäre Licht zu bringen. Das soll nur einseitig geschehen, und zwar soweit der Sozialistische Dienst in der Lage war, Mitteilung von einem im Auswärtigen Amt vorliegenden Telegramm des Generalkonsuls zu machen. In diesem Falle scheint Herr Strefemann seinem Amt nicht zu trauen, während es in dem Fall des Berliner Tag für ihn einfach ganz ausgeschlossen ist, daß die Schwindelmeldung auf das Auswärtige Amt zurückgeht. Was ist das für eine Logik?

Die Dinge liegen eben so: Man will eine Regierung aufklären, um der Korruption auf diese Art aus dem Wege zu gehen. Warum wird nicht zunächst aufgeklärt, wie die Tagespresse, angeblich in der Lage war, von einem entsprechenden Telegramm der deutschen Vertretung in Genf Kenntnis zu besitzen? Ohne diese Kenntnis wäre das Blatt u. E. nicht in der Lage gewesen, die am vorgeschlagenen Donnerstag verbreitete Meldung des Tag schon am Freitag, also vier Tage früher, zu veröffentlichen, als der Sozialistische Dienst von der Tatsache des Telegramms Kenntnis zu geben in der Lage war. Warum wird nicht endlich festgestellt, mit wem der Urheber des Ständes, Herr Krogg, am 22. und

24. Dezember im Auswärtigen Amt gesprochen hat und welcher Art die Unterhaltungen waren? Deshalb wurde bis heute trotz fortgesetzten Aufforderungen von den verschiedenen Seiten auf eine genaue Feststellung darüber verzichtet, ob die maßgebende Persönlichkeit des Völkerverbundes gegenüber Herrn Schumann wirklich von Vertiefen sprechen hat und mit welcher Begründung? Wir möchten nicht annehmen, daß Herr Schumann in dem stritten Fall lediglich den Vertreter der maßgebenden Persönlichkeit gezielte, sondern auch gestraut hat, von wem die Vertiefungen kommen. Im Sekretariat des Völkerverbundes selbst wird man nach einer direkten Anfrage des Auswärtigen Amtes oder durch die heutige Öffentlichkeit in Fern über den Sachverhalt sicherlich ohne weiteres Auskunft geben.

Alle falsche Entschuldigung des Herrn Reichsaussenministers bleibt jedenfalls nicht über die Tatsache hinweg, daß die Skandalaffäre nach wie vor einer entscheidenden Aufklärung bedarf. Sie immer und immer wieder zu fordern und sie gegebenenfalls durch den Reichstag herbeiführen zu lassen, ist die Pflicht aller Parteien, die bestrebt sind, deutsch-nationale Vertiefungsmethoden in dem politischen Leben Deutschlands unmöglich zu machen.

## Domers Steuerliche Gemeinheit

P. Paris, 31. Dezember. (Fig. Draht.) Die am Freitag in der Kammer eingebrachte neue Finanzvorlage Domers umfaßt nicht weniger als 13 Artikel. Die ersten acht beschäftigen sich mit der Amortisierung der Staatsanleihe für die nächsten 15 Milliarden aufeinander zu veranschlagen. Drei Milliarden sollen zur Abzahlung der Vorstände der Bank von Frankreich dienen, weitere 25 Milliarden in eine laufende Amortisationskassen fließen, die nach eigener Wahl diese Summe zum Rückkauf von Renten, Anleihen, Schatzscheinen und sonstigen Staatsverschreibungen des Staates verwenden sollen. Der fünfte Artikel des Gesetzesentwurfes enthält die Steuererhöhungen. Artikel 9 bestimmt, daß die am 4. Dezember als außerordentliche Ausgabe bewilligte Erhöhung der Einkommensteuer den ordentlichen Einnahmen der neuen Haushalte zuzurechnen soll. Artikel 10 erhöht die geltenden Einkommensteuern um durchschnittlich 10 Prozent. Die Einkommensteuer von einer Million aus dem Totalmonopol sollen durch Einföhrung der Verkaufssteuer gewonnen werden, die ohne Unterschied auf das fünffache des Friedenspreises erhöht werden.

Die Hauptlast dieser sogenannten Finanzreform soll die von Doumer vorgeschlagene Verkaufssteuererhöhung tragen, die in der Tat eine sehr beträchtliche Verdoppelung der Umsatzsteuer ist. Es ist dabei ein Vorbehalt, wenn in der Begründung zum Gesetzesentwurf steht, daß die Regierung diese Erhebung vorsehe, nicht nur wegen der Einfachheit ihrer Erhebung, sondern vor allen Dingen auch aus Gründen der „steuerlichen Gerechtigkeit“. Steuerliche Gemeinheit ist der richtige Ausdruck.

## In schweren Gefahren

P. Paris, 1. Januar. (Fig. Draht.) Die Neuheitsberichtigungen der Einkommensteuern sind ungewöhnlich pessimistisch gestimmt. Das Jahr 1926 endet schlecht, schreibt der Quotidian unter Hinweis auf die Fortdauer der Finanzkrisen in Marokko und Spanien, auf die monotonen Finanzvorlagen des Herrn Doumer, die die Kammer niemals annehmen werde und die deshalb lediglich einen neuen unnötigen Zeiterwerb bedeuten, auf die wachsende Teuerung und die bevorstehende Ausbreitung des Faschismus, der bis in das Elisee (Wahlbereich) hinein fort zu führen vermocht habe und der Frankreich mit schweren Gefahren bedrohe. Das Blatt schließt mit einem Appell an die Parteien der Linken, die nur durch Wiederherstellung der Einheitlichkeit durch den Rat zur Verantwortung und gemeinsamen Übernahme der Regierung die Situation retten könnten. Das richtet sich besonders an die Sozialisten.

## Die Kammer wartet auf den sozialistischen Parteitag

P. Paris, 1. Januar. (Fig. Draht.) Die Kammer, die die Einkommensteuern ihre Verhandlungen fortgesetzt hat und am Freitagvormittag um 9 Uhr die Diskussion des Ausgaben-Gesetzes zu Ende geführt und ein provisorisches Budgetgespräch verabschiedet hat, vertagte sich bis zum 12. Januar. Dieser Termin wurde gewählt, weil am 10. Januar der sozialistische Parteitag stattfindet, der das einschließende Wort über die Haltung der Sozialisten zur Koalitionregierung sprechen wird. Erst dann gehen die politischen Arbeiten weiter.

## Einzelbeschlüsse zur Regierungsbildung

P. Paris, 31. Dezember. (Fig. Draht.) Die sozialistische Regierungsorganisation von Mussolini hat sich mit 88 gegen 33 Stimmen gegen die Beteiligung der Partei an einer provisorischen Regierung ausgesprochen und ihren Delegierten für den außerordentlichen Parteitag den Auftrag gegeben, gegen den Eintritt in ein nichtsozialistisches Kabinett zu stimmen. Die Verbände des Seine-Departements haben bisher noch nicht einheitlich Stellung genommen. Es liegen nur einzelne Beschlüsse der verschiedenen Sektionen vor, die sich zu einem großen Teil für die Beteiligung ausgesprochen. Interessant ist die Begründung, mit der die Ablehnung des Kabinetts ihren Beschluß motiviert. Da die Parlamentarierfraktion einstimmig beschlossen habe, zusammen mit anderen Parteien der Linken ein gemeinsames Sanierungsprogramm auszuarbeiten, müßte die sozialistische Partei alle ihre Bemühungen darauf richten, die Durchführung dieses Programms zu sichern; sie dürfe deshalb, falls es sich als notwendig erweise, auch vor der Beteiligung an der Regierung nicht zurückweichen.

## Das „heilige“ Jahr

Von unserm italienischen Mitarbeiter

E. Rom, Ende Dezember.

Das jetzt zur Reize gehende Jahr bedeutet für den italienischen Faschismus die Verleugung und teilweise Verfertigung bestimmter und ziemlich klar umrissener Tendenzen an Stelle des Sturmes und Tranges der ersten Jahre faschistischen Regimes. Es bedeutet demnach die das italienische Proletariat weitere Bedrückung und Entwürdigung. Man könnte es also ein Jahr der Niederlage nennen, wenn nicht die in ihm ausgestaltete reaktionäre Masche des faschistischen Staates schon alle Merkmale der Lebensunfähigkeit in sich trüge. Nicht in dem Sinne, daß ein baldiger Zusammenbruch des Regimes zu erwarten wäre, das 300 000 Bewaffnete zählt den Staatsmännern in Händen hat, über die öffentlichen Gelder verfügt und über die Maßnahmen der Wirtschaft und der Industrie. Wohl aber im weiteren Sinne einer gefährlichen Perspektiv, daß man nämlich an Stelle des demokratischen liberalen Staates, nichts anderes hat setzen können als einen riesigen bürokratischen Apparat, in dem der Gewaltapparat alles zentralisiert, was in normalen Staaten die Privilegien der Aristokratie und der geistlichen Gewalt ausmacht, eine byzantinisch-keiserliche Unterordnung, eine Regelung von oben, die im Kleinem geht, eine Unmenge beherrschender und beherrschter Zwanges, durch die man wähnt, die Beziehungen von Arbeit und Kapital zu regeln, der Wirtschaft die Schuldlosigkeiten, dem einzelnen Bürger seine Hebungsmöglichkeiten, die Freizügigkeit durch polizeiliche Raumzugriffe zu beschränken, das Individuum zu einem bloßen Werkzeug der Zentralgewalt zu machen, wie einst in den orientalischen Staaten. Das Jahr 1926 hat den Begriff des faschistischen Staates ausgereift, aber was es gezeitigt hat, ist eine Mißgeburt.

Es ist sicher nicht erweislich und geradezu einer Arbeiterklasse nicht zur Ehre, dem Ausragen einer solchen gesetzlichen und staatsrechtlichen Konfrontation nicht ohne Gegenüber setzen zu können. Es ist immerhin eine Verheißung, daß man bei Erneuerung aller Ideale der Demokratie und des Liberalismus nur ein ganz und gar künstliches, funktionsunfähiges Staatsgebilde hat ausheben können.

Man sehe sich nur die Verführung von Kapital und Arbeit an, der als Gesetz über die Syndikate und das obligatorische Schiedsgericht dienen soll. Es ist an Stelle der natürlichen Macht, die sich aus dem Zusammenfluss ergibt, eine künstliche, vom Staat verliehene Macht, die der gesetzlichen Anerkennung. Um sie zu erlangen, braucht das Syndikat keineswegs zu beweisen, daß es die Mehrheit der Arbeiter seiner Kategorie und seines Bezirks umfaßt; das tut gar nichts zur Sache. Es braucht nur 10 Prozent dieser Arbeiter zu seinen Mitgliedern zu zählen; hat es dann Führer von bewährter nationaler Meinung — und wer hätte die, wenn nicht die faschistischen Syndikate! — dann ist es der Anerkennung gewiß. Mit der Anerkennung verleiht der Staat Macht und nimmt sie. Er nimmt dem Syndikat jede Selbstverwaltung, läßt seinen gewählten Führer ohne staatliche Bestätigung gelten. Aber er verleiht Macht über alle außerhalb des Syndikats stehenden Arbeiter, deren ausschließlicher Vertreter das gesetzlich anerkannte Syndikat wird. Nur dieses kann im Namen aller Arbeiter mit den Unternehmern verhandeln, kann Tarifverträge abschließen, Schiedsgerichte anrufen, kurz gesagt, gewerkschaftliche Tätigkeit entfalten. Außerdem hat es das Recht, von allen außerhalb seiner Organisation stehenden Arbeitern Beiträge zu erlangen in der Höhe eines Arbeitstages pro Kopf und Jahr. Das gesetzlich anerkannte Syndikat wird also mit Macht begünstigt ausgestattet, nicht gegen die Unternehmer, sondern gegen die nicht-faschistischen Arbeiter, die es lenkt, vertritt, besteuert, ohne daß sie den Mund aufmachen können. Damit es diese ihm verliehene Macht nicht gegen die Unternehmer kehre — man denke, daß die gesamten Syndikate der Arbeiter ein Jahreseinkommen von rund 250 Millionen Lire haben werden, das allen Arbeitern vom Lohn einbehalten wird! — hat man dann das obligatorische Schiedsgericht geschaffen, in dem ernannte Berufsrichter und ernannte Parteimitglieder alle Fragen, die auf das Arbeitsverhältnis Bezug haben, in rechtsverbindlicher Weise entscheiden, wodurch der Streit für die Arbeiter und der Boykott für die Unternehmer strafbar wird. Es liegt auf der Hand, daß diese Schiedsgerichte von der Regierung abhängen werden. Das ist auch von Mussolini ausdrücklich den Unternehmern zur Veruhigung versprochen worden. Das Ganze ist eine Art Talienienspielererei; die Regierung schafft Arbeiterorganisationen, die eine Unmenge Rechte haben gegenüber den ihnen nicht angehörenden Arbeitern, aber die Auseinandersetzung mit dem Kapital vertrauensvoll der Behörde überlassen sollen. Im Grunde handelt es sich um eine Verdrängung des Klassenkampfes durch einen Kampf der faschistischen Arbeiter gegen die nichtfaschistischen. Der dritte, dem der Streit zum Vorteil gereicht, ist natürlich der Faschismus.

Dann die Schaffung des starken Staates! Das ist im Laufe des Jahres noch einem einzigen Gesetz gearbeitet worden: Abbau des Parlamentes, Verstärkung der Exekutivgewalt. Sie erhält ihren ersten Minister — Mussolini wollte die Besetzung erster

„Konjunktural“ durchziehen — ein nur dem König verantwortliches Oberhaupt, das wie das Staatsoberhaupt durch längere Strophen vor jeder Krönung steht. Außerdem hat man der Exekutivgewalt angesehen: das Recht, das Strafgesetzbuch und die Strafprozessordnung sowie das Polizeirecht abzuändern, auf dem Verordnungswege eine Anzahl von Dingen zu regeln, die früher dem Parlament vorbehalten waren, die Beamten zu entlassen, die eine mit der Politik der Regierung unvereinbare Haltung einnehmen. Wie der starke Staat die Rechte des Parlaments und die der Individuen weglässt, so auch die der Justiz. Es besteht die ausgesprochene Tendenz, die richterliche Befugnis immer mehr einzuschränken und die polizeiliche Befugnis immer mehr zu erweitern. So wird sich das Abwürgen der nichtfiskalischen Presse ganz ruhig vollziehen können, ohne daß sich die Richter dabei bemühen. Der Präsident kann als „Gefahr für die öffentliche Ordnung“ jedes Blatt beschlagnahmen, ohne daß irgend etwas wie ein richterliches Verfahren darauf zu folgen braucht. Dabei betont die föchistische Gesetzgebung immer den Grundgedanken der zivilrechtlichen Verantwortlichkeit. Jeder Drucker einer Zeitung haftet mit seinem ganzen Vermögen für alle etwaigen Mißstände des Blattes; ebenso haften alle Mitbewerber der Zeitung. Auch bei dem Gesetz gegen die „Emigrierten“, das man richtiger das Gesetz gegen die Kritik im Ausland nennen sollte, ist der Richterstand völlig ausgeschaltet. Dieses Gesetz verhängt die Strafe des Verlustes der Staatsbürgerschaft und der Einziehung des Besitztums gegen alle, die im Ausland schlecht über die föchistische Regierung sprechen oder schreiben, wobei ausdrücklich gesagt ist, daß die Handlung als solche kein Verbrechen darstellt. Man wird also im föchistischen Italien nicht nur Strafen verhängen ohne Richter, sondern auch ohne Verbrechen; es genügt das Befinden der Exekutivgewalt, um einen Italiener um seine Staatsbürgerschaft und um sein Vermögen zu bringen.

Jede derartige Steigerung der Exekutivgewalt und Beeinträchtigung von aller Kontrolle ist gleichzeitig Ausdruck einer totalitären Diktatur und trägt den Keim zu einer gelehrten Diktatur, zum Handstreich gegen die bestehende Monarchie im La. Der Weg vom „ersten Konjunktural“ zum „Zweiten Konjunktural“ ist kurz. Am 19. Dezember hat der Minister des Innern in der Kammer vom „Oberhaupt“ des durch den niederländischen Sieg erneuerten Italiens“ gesprochen und hat ... nicht den König gemeint. Dann hat er dem „Duce des neuen Italiens“ Glückwünsche entboten und nachher dem König, im Munde des von Nationalismus zum Faschismus umgelappten jederzont bedenklichen diese Worte mehr, als wenn sie der heiligen Eufonia entströmen würden.

## Die völkische Pleite

D. München, 31. Dezember. (Eig. Drahtf.) Der Völkische Anzeiger, der seit seiner Gründung vor zwei Jahren bis jetzt das offizielle Organ Ludendorffs war, hat mit seiner Ausgabe vom 11. Dezember sein Ende als Tageszeitung erreicht. In einer Erklärung des Verlages wird mitgeteilt, daß die wirtschaftliche Not die Einstellung des Blattes erzwungen habe; außerdem hätte der Verlag infolge des fehlenden Auftrages der völkischen Kreise eine Fülle billigerer Entwürfe durchzumachen gehabt, die ein dunkles Kapitel in der Geschichte der völkischen Bewegung darstellen. Trotzdem will der Verlag, dessen Jahrbuch ein ehemaliger althergebrachter Redakteur als „Wort als Zeichen“ weiterführen, wenn sich im Laufe des Jahres aus den alten Abonnentenkreisen genügend Bezüge melden sollten.

Die hitlerianischen Enttäuschungen der Völkischen und der „nationalen“ Bewegungen dürften mit der Pleite des Völkischen Anzeigers noch nicht beendet sein. Die uns zuverlässig mitgeteilt wird, soll der „Nationalanzeiger“ bald auch im Deutschen Tageblatt und einer „nationalen“ Zeitung in Berlin Einzug halten. Auch sie leiden stark unter dem Geist der „nationalen Kreise“, die immer nur im Rechten groß waren.

## Eckeners Sammelwahn

Dr. Eckener hat durch seine Sammelthätigkeit jedes Augenblick verloren. Er hat dieser Tage in einer Rede in Stuttgart der preussischen Regierung den Vorwurf gemacht, die Zepelin-Spende sabotiert zu haben. Das Verbot von Schulungen in Preußen bezeichnete er als ein „Verbrechen an Werke des Grafen Zeppelin und an der Seele der Kinder“. Die preussische Regierung weist nunmehr amtlich diese Angriffe Dr. Eckeners als unverantwortlich und jedes Maß über-

steigend auf's Schärfste zurück. Dr. Eckener sei von der Reichsregierung und der preussischen Regierung keineswegs bestraft worden. Im Gegenteil, die Reichsregierung habe die beiden den druckendsten wirtschaftlichen Not und der täglich ansteigenden bedrohlich großen Arbeitslosigkeit; der denkbar ungünstigste für eine Sammlung ist, die sich ausdrücklich auf die breiten, heute schwer genug um die nackte Existenz kämpfenden Massen bezieht. Die Differenzen hätten, und zwar im wohlüberwogenen Interesse des Bergens der Sammlung, lediglich über den Zeitpunkt bestanden. Wenn Dr. Eckener trotzdem und in genauer Kenntnis der Gründe, die übereinstimmend in der Reichsregierung und der preussischen Regierung von Anfang an maßgebend waren, von „Sabotage“ spricht, so beweise das nur, daß er lediglich sein ihm völlig erfandenes Eingekerkertem steht, aber nicht umstände ist, zu verstehen, daß eine Regierung über noch so wichtige und hochbedeutende Einzelfragen hinaus die Gesamtinteressen zu wahren hat. Diese Gesamtinteressen aber müßten es gebieten erscheinen lassen, nicht gerade jetzt, in der Zeit der bittersten Not, den Versuch zu machen, sieben Millionen Mark für einen Luftschiffbau und eine Expedition nach dem Nordpol aus den dreiten Köffen des Volkes herauszuschleusen.

## Parteitag in Polen

V. Warschau, 31. Dezember. (Eig. Drahtf.)

Im Rathaus der polnischen Hauptstadt trat Ende des 20. Parteitag der polnischen Sozialistischen Partei Polens (PPS.) zusammen. Die Erwähnung des Vorsitzenden, daß für die deutsche Sozialdemokratie der Genosse Wels erschienen ist, wird mit hümischem Beifall aufgenommen. Wels kommt nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden sofort zu Wort. Er überbringt die Grüße der Sozialistischen Arbeiterinternationale und der deutschen Sozialdemokratie. Er erinnert an die herrlichen Worte und die brüderliche Aufnahme des polnischen Genossen Dr. Diamant auf dem Parteitag in Heidelberg und hebt dann das gemeinsame

Interesse aller Völker Europas an einer Wirtschaftsgemeinschaft hervor. Dann sagt er u. a., daß die polnischen Arbeiter, die zwischen den Deutschen und den Polen noch bestehen, von den sozialistischen Parteien niedergerissen werden müssen. Otto Wels betont, daß die Sozialisten aus vollem Herzen international sind, weil sie vor allem ihr eigenes Volk lieben — und weil er sein deutsches Volk liebt, darum könne er auch andere Völker verstehen. Er schloß mit einem Hoch auf die Internationale.

Es folgten weitere Ansprachen von Dr. Soukup, Prag, eines Vertreters der Sozialdemokratie in der tschechoslowakischen Provinz Karpaten-Slovakien, des Genossen Van von der russischen Sozialdemokratie, Viktor Tschernoff von den Sozialrevolutionären und von Geoghegan im Namen der georgischen Genossen, wobei der Karpaten in hümisches Coationen für die Württemberg der sozialistischen Sache im Kaukasus ausbrach. Dann sprach Wg. Genosse Kronig aus Lodz für die deutschen Sozialdemokraten Polens, Genosse Man für die Sozialdemokratische Partei Danzigs, wobei er hervorhob, daß die Vorstellungen Danzigs zu Polen sich seit dem Eintritt unserer polnischen Genossen in die Warschauer Regierung bedeutend verbessert haben. Schließlich sprach noch ein Vertreter der polnischen Genossen in der tschechoslowakischen Provinz, der über die tschechoslowakische Frage erhob, sowie Vertreter der jüdisch-sozialistischen Parteien, der sozialistischen Kadetten und Jugendlichen.

Am Nachmittag erstattete Wg. Genosse Perz, der Chefredakteur des Warschauer sozialistischen Zentralorgans „Robotnik“, den Bericht der Parteileitung, worauf Wg. Genosse Barzki den Fraktionsbericht gab. Beide Redner sprachen u. a. gegen das Verlangen einer linken Parteigruppe, daß bei der Wiedereröffnung gewisser Forderungen die Partei aus der Regierung wieder aussteigen solle. Genosse Perz gedachte dabei das Wort, daß man mit einer Revolution auch nicht die geschlossenen Fabriken wieder öffnen. Er unterließ aber nicht, auch gewisse Fehler führender Parteigenossen anzudehen. Schließlich sprach Genosse Kulowski, der Führer der polnischen Gewerkschaften, über die Wirtschaftslage. Abends veranstaltete die Warschauer Parteilorganisation im Parlamentsgebäude ein Bankett zu Ehren des Kongresses.

# Hochwasserkatastrophe in Westdeutschland

### Der höchste Rheintwasserstand seit 100 Jahren

Köln, 1. Januar. (Eig. Drahtf.) Der Rhein ist auch am Neujahrstage weiter gestiegen. Nachmittags um 5 Uhr wurde am Kölner Pegel ein Wasserstand von 9,63 Meter gemessen. Damit hat die Flut ihren höchsten Stand seit hundert Jahren erreicht. Die Steigung beträgt nämlich 1 Zentimeter. Man rechnet aber damit, daß im Laufe der Nacht zum Sonntag die Flut endlich zum Stehen kommt. In Mainz hörte die Steigung des Rheins nach den Meldungen des Kölner Hochwasserdienstes um 1 Uhr mittags auf. Auch Koblenz meldete im Laufe des Nachmittags Stillstand der Flut. Von der Rabel wurde nachmittags ebenfalls sinkende Flut gemeldet. In Trier ist das Hochwasser bereits um 35 Zentimeter gefallen. Auch Neuwied und Rhein haben anscheinend ihren Höchststand erreicht und sind im Fallen. Oberhalb Köln bei dem Orte Rodenkirchen hat die Flut im Laufe des Freitagsnachmittags den Hochwasserstand überfliegen und 18 Kilometer weit die linksrheinische Ebene unter Wasser gesetzt. Unterhalb Köln liegen ganze Ortschaften unter Wasser. Nur die Dächer ragen noch hier und da über die gelbe Flut hinaus. In Köln selbst sind im Laufe der Nacht von Donnerstag zum Freitag und am Freitag selbst zahlreiche Wohnungen in den überfluteten Straßen von der Behörde geräumt worden. Die abwechselnden Familien wurden vorläufig in Schulen untergebracht.

### Hilfsaktion der preussischen Regierung

Amtlich wird mitgeteilt: Die preussischen Minister des Innern und der Finanzen haben zur Linderung der ersten Not der durch das Rhein-Hochwasser Geschädigten dem Oberpräsidenten in Koblenz einen Betrag von 300.000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Oberpräsident von Koblenz ist mit der Durchführung der inzwischen eingeleiteten finanziellen Nothilfe betraut.

### Das Hochwasser im Sauerland

Hagen, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Sauerland ist seit dem Jahre 1891 nicht mehr von einer Hochwasserkatastrophe wie der jetzigen heimgesucht worden. In Hagen ist die Volme so hoch gestiegen, daß große Teile der Stadt unter Wasser stehen. Die meisten Brücken wurden überflutet, die Zerhöner Straße ist völlig überschwemmt. In der Volmestraße stürzten verschiedene Schuppen ein. Auch der Keller des Rathauses steht unter Wasser.

Das Hochwasser hat einen großen Teil der Telegraphen- und Fernsprechanlagen sowie zahlreiche Kabelleitungen im Sauerland zerstört. Große Verderben wurden auch in Gevelsberg angerichtet. Der Bahnhof Hauken bildet eine Insel. Das Elektrizitätswerk, das Gevelsberg, Milspe und Würde versorgt, steht ebenfalls unter Wasser. Sämtliche umliegenden Ortschaften sind ohne Licht. In Dahl steht das Innere der Kirche unter Wasser. Die Lenne hat einen Stadteil von Hohenlimburg in einen See verwandelt. Viele Bewohner konnten nur mit Nachen vom Lode des Ertrinkens gerettet werden. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr ist vielerorts unterbrochen, auch der Eisenbahnverkehr stellenweise stark gefährdet.

Die Ruhrweiden zwischen Werden und Bolmarstein stehen gänzlich unter Wasser. Von den Bäumen sieht man nur noch die Kronen aus dem Wasser ragen. Stellenweise hat die Ruhr eine Breite von über 1 Kilometer erreicht. Bei Bolmarstein gleidet sie einem einzigen großen See. Das Bolmer Wasserwerk ist von den Fluten umspült. Die Wasserversorgung ist gefährdet.

### Die Ebbertalsperre überlaufen

Kassel, 31. Dezember. (Eig. Drahtf.) Die Ebertalsperre ist in der vergangenen Nacht infolge des starken Wasserzuflusses überlaufen. Die Fulda wurde so in einen reißenden Strom verwandelt. Auch im Stedebel ist sie stellenweise bereits aus den Ufern getreten. Die Eisenbahnverbindung zwischen Kassel-Oberstadt und Pellerhausen kann nur durch einen Pendelbetrieb aufrechterhalten werden. Die obere Weser, die Dehmel und Laahn sind ebenfalls infolge der Schneeschmelze stark gestiegen und stellenweise aus den Ufern getreten, so daß in den betroffenen Gebieten ein Teil der Häuser vollkommen im Wasser steht. Der Betrieb der Wehr-Umschlagstelle bei Hannoversch-Münden mußte inzwischen eingestellt werden.

### Dammbruch im Unterelbegebiet

Hamburg, 31. Dezember. (Eig. Drahtf.) Im Gebiet der Niedere Elbe treten jetzt infolge Tauwetters und starker Niederschläge Störungen des Bahnverkehrs durch Unterspülung der Bahndämme auf. Auf der Hamburg-Bahrdorfer Bahn ist in der Nähe

# Leben - Wissen - Kunst

## Die Silvesterfeier der Arbeiterjugend

Wieder hielt die Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden ihre schöne Silvesterfeier ab, die nun infolge ihrer Eigenart schon bald einen gewissen Ruf bekommen hat. Diesmal dienten die weiten Räume des Zentraltheaters als fester Ort. Nach Schluß der Abendvorstellung nahmen die frischen Jugendlichen die Plätze in Belegung. Bis in die obersten Ränge sah alles gedrängt. Um 11 Uhr hob sich der Vorhang, und dem Auge bot sich im Scheinwerferlicht ein ergötzendes Bild: die Singe- und Spielgemeinschaft in farbiger Tracht; lebensfrohe Jugend. Der muntere Dirigent hob den rechten Arm, und die Instrumentisten: Geiger und Cellisten, Kontrabassisten und sogar ein Klarinetten- und ein Akkordeonspieler begannen mit Präzision (Reichendbach) und Subtilität (Bach). Dann traten die Sänger in Aktion in einem jubelnden Tonlag, rein und frisch. Einige wirksam gesprochene Deklamationen, u. a. Mahomeds Gesang von Goethe, leiteten zu den festlicheren Artur Arns über, die, in stimmungsvoller Begleitung gesprochen, stimmungsvolle Ereignisse darstellten. Sie nahmen die Jugendlichen zu gewissenhaftem Selbstprüfung in dieser ersten Stunde des Jahres und stellten ihnen das Ziel ihrer Entwicklung zum Qualitätsmenschen an Stelle des Quantitätsmenschen eindringlich vor die Seele. Die Qualität der Gesamtheit maßte sich mit der Qualität des einzelnen. Eine geistige Kultur solle unsere Demokratie einfließen sein. Die dann folgenden Vorträge von Gud. Händel, Seißler, u. a. verzierten die Wirkung der Rede, begleitet durch das Soundbildspiel „Licht“ von Nothias Claudius, um dessen geistige Verlebenslegung sich die Spielgemeinschaft und zwei Solopfeifer sehr verdient machten. Den Schluß, angelehnt die Lieberleitung zum neuen Jahre bildete sein gelungeneres Werk als Richard Wagners „Nachruf“, Chor aus den „Meisterfingern“, überraschend sauber gefungen, auch dynamisch vortrefflich behandelt.

Wenn man die Arbeiterjugend in ihrem reinen Bemühen beobachtet und wahrnimmt, wie sie sich in der Silvesternacht aus eigener Kraft auf eine Höhe von anderen deutschen Volksgruppen, die zu gleicher Zeit „echt deutschen“ Trunkfritten handigen, unterscheidet, ist man um die amüßigsten Lob spenden; denn sie arbeitet damit schon an der Weisheit der Kultur, die der Feindfeind gefordert hat.

## Theater

Das Zentraltheater ist mit dem neuen Jahre für kurze Zeit wieder die Operette eingesetzt. An der Spitze steht Jean Gilbert-Balme, das die Gilbert-Operette ist doch dabei, und zwar schauwerklich so gut, daß man gar nicht merkt, wie wenig eigentlich an dem Werke selbst ist. Situationkomik ist Krampf. Das Ganze ist während der

drei Akte dauernd von schallendem Gelächter erfüllt. Nicht Elbert, der wohl Silber und die Kerbstiche die Operette aus den Reißschrieben, Fritz Schulz, Gertrude Berliner, Max Kemning und die Vertreter der kleineren Rollen sind vortrefflich aneinander eingestellt. Hier stehen die Nachschaffenden wirklich über den Schaffenden. Elbert, der nicht persönlich dirigiert (obwohl so angeordnet war), hat es wieder wie immer verstanden, die Schwächlichkeit seiner musikalischen Einflüsse durch raffinierte Instrumentation zu verdecken. Das Dresdener unter Hermann Sied spielte in der im Zentraltheater schon früher hießlichen vorzüglichen Abkämpfung. Da das Wert für eine reisende Gesellschaft geschrieben ist, fehlt der sonst übliche Chor.

## Dresdner Kalender

Opernhaus: Sonntag: Auferstehung; Alva (7 1/2); Volksbühne Nr. 7618 bis 7648, Montag: Amnestie; Alva (7 1/2); Volksbühne Nr. 7649 bis 7724. — Schauspielhaus: Sonntag: Der Professor (10 1/2); Auferstehung; Amnestie; Montag: Amnestie; Alva (7 1/2); Der mutige Seefahrer (7 1/2); Volksbühne Nr. 689 bis 719. — Alberttheater: Sonntag: Frau Holle (3 1/2); Madame Sans-Gêne (7 1/2); Volksbühne Nr. 4081 bis 4180, Montag: Frau Holle (3 1/2); Charles Tante (7 1/2); Volksbühne Nr. 4181 bis 4190. — Neues Theater (Opernhaus, neben dem Staatstheater): Sonntag und Montag: Wer weint um Judend? (7 1/2); Volksbühne (Sonntag) Nr. 6201 bis 6200, (Montag) Nr. 6201 bis 6200. — Residenztheater: Sonntag und Montag: In Waldmännlein Reich (3 1/2); Gaskpiel Lea Seidl, Berlin; Der Orlov (7 1/2). — Zentraltheater: Sonntag und Montag: Gaskpiel der Jean Gilbert-Tournee; Nidi (8). — Theater am Sasaplay: Sonntag: Die Klein-Elle das Christkind (11 1/2); Er und seine Schwester (8); Montag: Er und seine Schwester (8).

Theater vom 3. bis 11. Januar. Opernhaus: Dienstag: Margarethe (7); Mittwoch: Für die Donnerstags-Abendessen der Reihe B vom 31. Dezember: Madame Butterfly (7 1/2); Donnerstags: Josef in Ägypten (7); Freitag: 4. Sinfonie-Konzert der Reihe A (7 1/2); Öffentliche Konzertprobe (11 1/2); Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen (7 1/2); Sonntag: Trauung; Rosenkavalier-RHM (12); Orchester (7). — Schauspielhaus: Dienstag: Hofmanns Töchter (7 1/2); Mittwoch: Die es euch gefällt (7 1/2); Donnerstag: Reue im Dienste; Der Revisor (7 1/2); Freitag: Die heilige Johanna (7); Sonnabend: Louis Ferdinand, Prinz von Preußen (7); Sonntag: Der Professor (7 1/2); Der Revisor (7 1/2); Montag: Die Frau von Messina (7 1/2). — Alberttheater: Dienstag: Frau Holle (3 1/2); Charles Tante (7 1/2); Donnerstags und Freitag: Madame Sans-Gêne (7 1/2); Sonnabend: Frau Holle (3 1/2); Charles Tante (7 1/2); Sonntag: Frau Holle (3 1/2); Madame Sans-Gêne (7 1/2); Montag: Charles Tante (7 1/2); Zentraltheater: Abendstück: Gaskpiel der Jean Gilbert-Tour-

nee; Nidi (8). — Neues Theater (Opernhaus, neben dem Staatstheater): Dienstag: Wer weint um Judend? (7 1/2); Mittwoch: Geschlossene Vorstellung; Donnerstag und Freitag: Wer weint um Judend? (7 1/2); Sonnabend bis Montag: Der Herrische oder die unverbesserte Wasserreise (7 1/2). — Residenztheater: Dienstag und Mittwoch: In Waldmännlein Reich (3 1/2); Gaskpiel Lea Seidl, Berlin; Der Orlov (7 1/2); Donnerstag und Freitag: Gaskpiel Lea Seidl, Berlin; Der Orlov (7 1/2); Sonnabend und Sonntag: In Waldmännlein Reich (3 1/2); Gaskpiel Lea Seidl, Berlin; Der Orlov (7 1/2); Montag: Gaskpiel Lea Seidl, Berlin; Der Orlov (7 1/2). — Theater am Sasaplay: Dienstag bis Montag: Er und seine Schwester (8).

Dresdner Volksbühne. In der laufenden Woche sind die Inhaber der nachstehenden Mitgliedsnummern eintrittsberechtigt: In der Oper am Sonntag, 3. I., (Alva) Nr. 7618 bis 7648, am Montag (Marika) Nr. 7649 bis 7724, am Dienstag (Margarethe) Nr. 7725 bis 7755, am Mittwoch (Madame Butterfly) Nr. 7756 bis 7790, am Donnerstag (Josef in Ägypten) Nr. 7791 bis 7866, am Sonnabend (Hoffmanns Erzählungen) Nr. 7857 bis 7882, am Sonntag, 10. I., (Orchester) Nr. 7883 bis 7903; im Schauspielhaus am Montag, 4. I., (Der mutige Seefahrer) Nr. 689 bis 719, am Mittwoch (Die es euch gefällt) Nr. 720 bis 750, am Sonntag, 10. I., (Der Revisor) Nr. 751 bis 781, am Montag, 11. I., (Die Frau von Messina) Nr. 782 bis 806; im Alberttheater am Sonntag, 3. I., (Madame Sans-Gêne) Nr. 4081 bis 4180, am Montag, 4. I., (Das Fräulein in Genoa) Nr. 4181 bis 4190, am Dienstag (Der arme Teiler) Nr. 4191 bis 4250, am Mittwoch (Charles Tante) Nr. 4251 bis 4310, am Donnerstag (Madame Sans-Gêne) Nr. 4311 bis 4370, am Freitag (Madame Sans-Gêne) Nr. 4371 bis 4430, am Sonnabend (Charles Tante) Nr. 4431 bis 4490, am Sonntag, 10. I., (Madame Sans-Gêne) Nr. 4491 bis 4550, am Montag, 11. I., (Charles Tante) Nr. 4551 bis 4610; im Neuen Theater (Kaufmannshaus) am Sonntag, 3. I., Nr. 6201 bis 6200, am Montag, 4. I., Nr. 6201 bis 6200, am Dienstag Nr. 7001 bis 7000, am Donnerstag Nr. 7201 bis 7600, am Freitag Nr. 7801 bis 8200 (an diesen Tagen: Wer weint um Judend?, am Sonnabend Nr. 8201 bis 8600, am Sonntag, 10. I., Nr. 8201 bis 8600, am Montag, 11. I., (Der Herrische) Nr. 8601 bis 9100. — Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Mitgliedsnummern zu bezeichnen. Freier Kartenverkauf für nichtangehörige Mitglieder in der Geschäftsstelle (11 bis 8 Uhr) sowie Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder bei Riese, Geisler, Köhnig, Waisenhausstr., und am Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendübende und Reichswehrangehörige erhalten gegen Vorweis an der Abendkasse halber Plätze zu 80 Pf.

Opernhaus. Am Sonntag, dem 10. Januar, mittags 12 Uhr, findet in der Staatoper die Aufführung des Rosenkavaliers als Film von Hugo v. Hoffmannsthal mit der Regie von Richard Strauss unter Leitung des Komponisten statt.

Station Farmen durch Dammtisch ein Meis und...

Die Ruhr fällt

Mülheim, 1. Januar. (Sig. Draht.) In Mülheim...

Unwetter in der Oberlausitz

Löbau, den 31. Dezember 1925. (Sig. Meldung.) In...

In Löbau knickte der orkanartige Sturm eine alte...

Starke Niederschläge in Schweden und England

In Nordschweden ist in den letzten Tagen eine so...

Die ungarische Sozialdemokratie

Während der Weihnachtstage hielt die Sozialdemokratische...

Schauspielhaus. Das berühmte Lustspiel Der Kaiser...

Albert-Theater. Der frühliche Weinberg von Karl...

Substanz in der Staatsoper. Am 1. Januar konnte der...

Im Konzert des Kaiser-Quartetts von Mitgliedern der...

Dresdener Volksbühne. Die Aufführung der Tragödie...

Genosse Propper, ebenfalls Mitglied der National-

Genosse Emmrich Szabo gab ein Bild vom Stand der...

Der gleichzeitig mit dem Parteitag stattfindende sozial-

Am zweiten Kongress hatten die Genossen Crippien und...

Die Horthy-Regierung als Bantustromfänger

B. Prag, 31. Dezember. (Sig. Draht.) Die Entscheidung...

Alle Wahrscheinlichkeiten nach werden diese Aufstellungen...

Im weiteren Zusammenhang mit der Selbstschärferei...

Sächsischer Kunstverein in Dresden. Brühlische Terrasse.

Kleine Mitteilungen. Sächsisches Landesbibliothek.

Tagung der Sächsischen Geschichts- und Altertumsvereine...

Journalistische Bigistie. Am Montag früh stand im...



Lady Astor, Mitglied der Arbeiterpartei Großbritanniens

Hat die englischen Anhänger des Kommunismus vor eine...

Kleine politische Nachrichten

Mussolinis Regiment in Tirol

Juni 1925, 1. Jan. Das Faschistenregiment wird immer...

Heeresverminderung in Belgien

Brüssel, 31. Dezember. In der Kammer wurde das neue...

Die Reichsrichtzähl

Berlin, 31. Dezember. (Funknachricht.) Die Reichsrichtzähl...

Die Großhandelsrichtzähl

Berlin, 31. Dezember. Die auf den Stichtag des 30....

Schlussnotierungen der Produktenbörse

rs. Berlin, 2. Januar. (Sig. Funkn.) Weizen märktlich:

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Weizen, märk. 246-252 (248-254), Roggen, märk. 148-154

Sportwetterbericht vom 2. Januar, vormittags

Mitgeteilt vom Wobehaus Renner. Rittenberg: Schneefall, West, Barometer fest.

Kunstlicher Sportbericht

Bericht der Sächsischen Landesbibliothek. Höfen um Dresden: Bedeckter und zeitweise Regen.

Wasserstandsverhältnisse. Elbe, Dresden: Sonntag abend...

**Drei weitere große Erfolge in**  
**Zürich Innsbruck Stuttgart**  
 begleiten den  
**weltberühmten Tiroler Männer-Sängerchor „Wolkensteiner“ aus Innsbruck nach Dresden**

zu den **Donnerstag den 7. Januar 1926, Freitag den 8. Januar 1926, Sonnabend den 9. Januar 1926, abends 1/8 Uhr**  
 im grossen Saale des **Vereinshauses, Zinzendorfstraße**, stattfindenden

**drei Gastkonzerten**  
**„Das deutsche Lied“**  
 unter persönlicher Leitung des Komponisten **Herrn Professor Josef Pöll aus Innsbruck**  
**Jeden Abend Programmwechsel**

**Kartonverkauf:** Residenz-Kaufhaus; Musikhandlung Bock, Prager Straße 9; M. & R. Zocher, Annenstraße 9; V. w. A., Marienstraße 22; D. H. V., Ostra-Allee 3b; Striesener Musikhaus, Borsbergstr. 28c; Zigarrenhandlung Staab Nachf., Bautzner Str. 1, sowie an der Abendkasse ab 17 Uhr — Telefon-Bestellungen 17501 und 19683.  
**Kartonpreis:** M. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.

**Beehren Sie die deutschen Brüder aus Tirol mit Ihrem Besuch.**  
 Der Reinertrag soll zur Unterstützung des in Südtirol hart bedrängten Deutschtums und zu gemeinnützigen kulturellen Zwecken verwendet werden.

Am Mittwoch früh starb unerwartet an Lungentzündung  
**Herr Dr. med. Franz Otto**  
 Sein soziales Verständnis sichert ihm ein dauerndes Gedenken.  
**Arbeitersportkartell Lausa-Weixdorf.**

Beim Abschied meines über alles geliebten, ewig unvergesslichen Mannes, unserer herzensguten Vaters  
**Herrn Albin Anders**  
 Lehrer an der Versuchsschule Georgplatz  
 ist und von so vielen Seiten in lieben Worten, herrlichen Blumensträußen und legtem, ehrendem Geleite wohlwollende Anteilnahme erwiesen worden. Wir danken aus tiefstem Herzen.  
 Dresden, A. Kurlfürdenstraße 27  
 am 31. Dezember 1925  
 In tiefer Trauer  
**Elisabeth und Horst Anders**  
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Bestattung meines teuren Entschlafenen  
**Herrn Gustav Beher**  
 Steinmetz  
 sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Parteisekretär Rohmsig und Herrn Schleicher, Vertrauensmann seiner Berufsorganisation für ihre aufrichtigen Worte am Sarge. Dank auch seinen Berufskollegen, Parteigenossen, dem früheren Gemeinderat zu Witzsch, sowie allen Freunden und Hausbewohnern.  
 Freital-Witzsch, den 30. Dezember 1925.  
 In tiefer Trauer:  
**Gulda verw. Beher und Kinder nebst Angehörigen.**

**Dank.**  
 Für die liebevolle Teilnahme beim Totenscheiden meiner lieben Gattin, unsern guten Mutter  
**Frau Hulda Bahler geb. Naumann**  
 erhalten wir und, hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den lieben Hausbewohnern, dem Vorstand, Aufsichtsrat, den Kollegen und meinen Mitarbeiterinnen des Konsumvereins Witzsch sowie den Genossinnen, Genossen und der Gruppenleitung der SPD (Gruppe Witzsch), ferner der Firma Piesche & Giesdel, Dresden-Witzsch, und dem Vorstand, den Kameraden und Kameraden des Liedervereins Dresden-Witzsch für die überaus zahlreiche und ehrenvolle Teilnahme, den reichen Blumensträußen und die uns freundlich überreichten Geschenken den  
**tieftgefühltesten Dank**  
 anzusprechen. Besonderen Dank Herrn Oberlehrer Reuter für seine durchaus herzlichen und tröstlichen Worte am Sarge.  
 Dresden, Kaiser Straße 64, den 2. Januar 1926.  
 In tiefstem Schmerze  
 Die trauernden Hinterbliebenen: **Max Bahler und Kinder.**  
 Ihr aber, liebes Väterchen, ruhen wir ein Söhnchen und Hulde mit! in dem viel zu frühen Grab nach.

**Trauerhüte**  
 Trauerkleidung  
 Billigste Preise  
**Gebh. Kohl & Co.**  
 Freiburger Platz 22/24.

**Allgem. Deutscher Ortsauschuss**  
**ADGB**  
 Gewerkschaftsbund  
 Dresden —  
 Riesenbergstraße 4, 1. Telefon Nr. 17060

**Ortsauschuss des A. D. G. B. Sonntag den 3. Januar 1926, vor-Abend, Weitzstr. 12, die Wahlprüfung des neuen Gewerkschafts-Ortsauschusses.** Die Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte sind ersucht, diese Wahlprüfung zu besuchen. Eintritt frei. Die Wahlprüfung ist das Verbindungs- und der Funktionäre- resp. Betriebsräte-Komitee.

**Betriebsräte-Gruppe V (Graphisches Gewerbe und Papier-Industrie).** Montag den 4. Januar 1926, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Saal 2. **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Betriebsräte. Referent: Kollege Wagner. 2. Gruppenangelegenheiten.

**Betriebsräte-Gruppe II (Baugewerbe und Industrie der Steine und Erden).** Dienstag den 5. Januar 1926, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Saal 2. **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Betriebsräte. Referent: Kollege Wagner. 2. Gruppenangelegenheiten.

**Betriebsräte-Gruppe III (Bekleidungs- u. Textilindustrie).** Mittwoch den 6. Januar 1926, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Saal 2. **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Betriebsräte. Referent: Kollege Wagner. 2. Gruppenangelegenheiten.

**Betriebsräte-Gruppe IV (Chemie).** Donnerstag den 7. Januar 1926, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Saal 2. **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Betriebsräte. Referent: Kollege Wagner. 2. Gruppenangelegenheiten.

**Deutscher Verkehrsbund, Ortsverwaltung Dresden, Abt. Transportgewerbe.** Freitag den 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Saal 1. **Versammlung aller Arbeiter und Arbeiterinnen im Sachleistungsgewerbe.** Tagesordnung: 1. Bericht über das vergangene Jahr. 2. Beschlüsse: a) der Brandentlastung, b) der Mitbestimmung der Betriebsräte, c) der Delegierten zur Generalversammlung 1926. d. Allgemeines. — In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ersuchen wir zahlreich und pünktlich Erscheinen. — Mitgliedsbeitrag ist am Sonntagabend vorzusenden, ohne denselben kein Zutritt.

**Deutscher Verkehrsbund Ortsverwaltung Dresden**  
 Riesenbergstraße 4, 1. Telefon Nr. 17060  
 für den Verkehr abends vom 10-1. nachm. 4-6. Sonnabends 10-3 Uhr  
**Dienstag den 12. Januar 1926, abends 8 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Riesenbergstraße 2, großer Saal**  
**Lichtbilder-Vortrag**  
 über: Eine Reise nach China  
 Dieser Vortrag soll unter Mitwirkung mit der Reise nach China und den ersten Eindrücken bei der Landung bekanntmachen, um dann in einer weiteren Vortrag über: China, Land und Leute verknüpflich erörtern zu lassen.  
 Zahlreiches Erscheinen der Kollegen und Kollegen ist Pflicht.  
 Eintritt frei! — Ohne Mitgliedsbeitrag kein Zutritt!  
 Die Ortsverwaltung, A. A. Hermann Rolz.

**Professor Dr. Rübsamen**  
 Frauenarzt (12 bis 3 Uhr) | Hellesstraße 14, I. | 17318  
 Neuer Fernsprecher 42 482

**Geschäfts-Übergabe.**  
 Hierdurch gebe ich meiner wertigen Kundschaft bekannt, daß ich meine Fleischerei in Laubegast an  
**Herrn Emil Mitscherling, Fleischermeister**  
 verkauft habe. Ich danke meiner wertigen Kundschaft für das mir während der langjährigen Geschäftsbauer entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe meinem Nachfolger weiter zu schenken.  
**Otto Hofmann nebst Frau.**  
 Dem geehrten Publikum von Laubegast und Umgegend hierdurch zur Kenntnis, daß ich die Fleischerei von Herrn Otto Hofmann in Laubegast käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, die geehrte Kundschaft wie bisher zur größten Zufriedenheit zu bedienen.  
 Gütlichste Wünsche  
 Ich allen ein recht **glückliches Neujahr!**  
 Dresden-Laubegast, den 1. Januar 1926. | 173660  
**Emil Mitscherling nebst Frau.**

**Dresdner Beerdigungs-Anstalten**  
**Pietät und Heimkehr**  
 Am See 26 | Bautzner Str. 37  
 Telefon 29 157, 29 158, 28 829 | Telefon 25 091

**Erd- und Feuerbestattungen**  
**Ueberführungen** (s. 4)  
 auch mittels Kraftwagens von und nach auswärts, auch aus allen städtisch, Krankenhäusern usw.  
**Sparkasse — Versicherung**  
**Großes Sarg- und Urnentager**  
**Besorgung der Bezirksheimbürgin**  
 Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich

**Städtisches Bestattungsamt**  
 Neues Rathaus, Eingang An der Kreuzkirche 5  
 Fernruf: Sammelnummer 25 286 oder Nr. 11 136, 17 339 u. 17 922.  
**Sarg-Musterlager:** Kleine Zwingerstraße 8 Fernruf Nr. 20 082.  
**Urnen-Musterzimmer:** An der Kreuzkirche 5.  
 Gesamtkosten bei Beerdigung Feuerbestattung

Klasse 1 etwa 400 GM.	375 GM.
" 2 " 240 "	210 "
" 3 " 155 "	140 "

Ueberführungen von und nach auswärts, auch mittels Kraftwagens. Ueberführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen.  
**Annahme von Spareinlagen.**  
**Vermittlung von Versicherungen.**  
**Auskünfte, Tarife, Anschläge kostenlos.**

**Trauerhüte**  
 vom einfachsten bis vornehmsten.  
**Kreppe, Armilore, Traversschleier**  
 Größte Auswahl. Bekannt preiswert.  
**Auswahlsendungen**  
 durch sachkundiges Personal.  
**Radeberger Hutfabrik**  
 Dresden-A. Fernspr. 19138 Moritzstr. 3.  
**Zahnpraxis Max Wagner**  
 Weitzschstr. 18 | Tel. 16 994  
 Zahnärztin mit oder ohne Blatte  
 Goldkrone u. Kronen  
**Leichteste Zahlungsweise**  
 Zahnarbeiten in örtlicher Verbindung  
 Reparaturen schnell und billig | 17 486

**Er**  **Du**

**„Er“ - gesund, körperlich und geistig frisch - freudig, schaffenslustig, tatkräftig, hat den neuen Jahr auffauchzend entgegengerufen!**

**Prosit Neujahr**

**„Du“ auch? Nein! Warum nicht?**  
 Weil du die Vorbedingungen hierzu nicht erfüllt hast. — Hole darum das Versüßte schnell, gleich, sofort nach. Ernähre dich mineralreicher oder hole dir aus der nächsten Apotheke, Drogerie das tausendfach bewährte

**Dr. Schröders Aufbausalz**  
 (Zwölfersalz)  
 Nur echt mit dem Merkzeichen:  
  
 auf Packung und Flaschen

General-Vertrieb: „Vita“ Handels-Ges. m. b. H., Dresden - A. 1. Tel. 115 15. Telefon 16278. Post-scheckkonto Dresden 472.

### Der steigende Weizen

Während in Deutschland die Preise der Interessenten fallende Getreidepreise voraussetzte, hat sich in der Weihnachtswoche an den großen überseeischen Märkten ein Tendenzumschlag vollzogen. An der Getreidestelle von Chicago ist der Preis für 1 Bushel Weizen von 167 Cent am 21. Dezember auf 184 Cent am 28. Dezember gestiegen. Das ist eine Steigerung um 10 Prozent in fünf Tagen. An der New Yorker Börse stieg der Weizen in der gleichen Zeit von 186 auf 208 Cent, also fast gleich stark. Dieser Preisbewegung haben sich auch die Getreidebörsen in Kanada und Argentinien angeschlossen. Gerade die Preisbewegung in Argentinien ist um so bedeutungsvoller, als erst vor wenigen Tagen die amtliche Schätzung der neuen argentinischen Ernte von Weizen mit einem weit höheren Ergebnis als im Vorjahre rechnete.

Es handelt sich bei diesen Vorgängen ganz überwiegend um Auswirkungen spekulativer Wachstums. In Chicago geht der Großspekulant Catten mit allen Mitteln in die Höhe. In Kanada sekundiert ihm der King der Weizenfarmer, dem jetzt schon mehr als die Hälfte aller Weizenproduzenten angeschlossen ist. Auch an den andern Getreidebörsen von Weltbedeutung sind genügend starke Kräfte für die Getreideverkaufung tätig. Dabei ergeben sich aus dem Versorgungsstand mit Brotgetreide objektive kaum Anregungen für Preissteigerungen. Nachdem jetzt die Ernteschätzungen für die Länder der südlichen Erdbälte vorliegen, wird die neue Weltweizenernte ohne Ansehens auf 50 Millionen Tonnen geschätzt gegen nur 32 Millionen Tonnen im Vorjahre. Ein relativ noch stärkeres Plus ergibt sich für die neue Weizenenernte, die ohne Ansehens auf 26 Millionen Tonnen geschätzt wird, gegen nur 18 Millionen Tonnen im Vorjahre. Eine gewisse Unsicherheit bringt allerdings Ansehens in die Weltverfügungslage, dessen Ernte vor einigen Monaten zweifellos erheblich überschätzt worden ist. Seine Exporte spielen gar keine Rolle mehr am Weltmarkt. Dafür hört man jetzt, daß die Sowjetregierung gezwungen sein wird, im Ausland Weizen zu kaufen, ob für den innerrussischen Bedarf oder zur Erfüllung vorzeitig eingegangener Lieferverpflichtungen, ist unbekannt. Je nachdem das russische Maß sich schließlich löst, ist mit kontinuierlichen weiteren Preissteigerungen bzw. einer Stabilisierung der jetzigen Preishöhe nahe dem höchsten Preis des vorigen Winters zu rechnen oder auch mit einem erneuten Preisrückgang.

An den deutschen Getreidemärkten folgt man der neuen Preisbewegung nur zögernd. Man hat in den kapitalistischen Deutschland mehr Ursache, Verluste zu fürchten, als in den nordamerikanischen Spekulantenteilen. In Chicago haben die beiden größten Spekulanten, die verbündet betriebl sind, je eine Million Dollar für ihre Familien sichergestellt für den Fall, daß die Getreidepreise in Deutschland über solche Mittel zur Spekulation und zur gleichzeitigen Sicherung der eigenen Haut nicht verfügen. Es ist deshalb keine Menschenfreundlichkeit der deutschen Weizenmacher, wenn sie die Brotverkauer mehr in Not setzen. Der Effekt ist der gleiche. Keine Brot wird auch in Deutschland die Devisen des Brotkaufers steigen.

Der Ansehens der Deutschen Reichsbank für den 23. Dezember ergibt eine Zunahme der Wechselanlage um 85,4 Millionen auf 1620,4 Millionen Reichsmark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß für 16,4 Millionen Reichsmark Rediskonten neu an öffentlichen Stellen abgegeben wurden. Damit betragen die Rediskontierungen rund 60,7 Millionen Reichsmark. Die gesamte Kapitalanlage erfährt eine Erhöhung um 88,2 Millionen auf 1628,2 Millionen Reichsmark. Im Zusammenhang damit hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 57,1 Millionen auf 2623,4 Millionen Reichsmark und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 38,5 Millionen auf 1393,3 Millionen Reichsmark erhöht. Die Vorkasse an Zahlungsmitteln führten zu einer Abnahme der fremden Gelder um 52,5 Millionen auf 712,5 Millionen. Die Bestände an Gold und Devisen vermehrten sich um 7,2 Millionen auf 1609,3 Millionen. Der Bestand an Gold beträgt allein 1208 Millionen Reichsmark. Die umlaufenden Noten waren durch Gold allein bis zu 46 Prozent (in der Vorwoche 47,1 Prozent) und durch Gold und Devisen bis 61,4 Prozent (in der Vorwoche 62,1 Prozent) gedeckt.

### Sachsen

#### Eine neutrale Reichsbehörde

Soldatenspiel im Finanzamt

Das Finanzamt Bayreuth ist in der ehemaligen Infanterieregiment in Bayreuth untergebracht, da diese jetzt der Reichsfinanzverwaltung untersteht. Auf dem Hofe dieser Kaserne und in der Weithalle derselben finden — besonders in den Sommermonaten — von ehemaligen Offizieren nach Infanterie-Regiment geleitete Lebungen des Bauhner Stahlhelms und des Wewolfs statt. Es übten für gewöhnlich drei Jüge zu je zwei Gruppen. Als regelmäßige Soldatenspielerei, wie Aufschlagübungen, Väter einstellen, Schützenlinie bilden und dergleichen mehr. Nachjahrreparaturen schmeitern während dieser Zeit in den umliegenden Straßenzweigen, auch am Kasernevorhof befindet sich regelmäßig ein Pökel. Auf dem Platz, unter Leitung eines Schützenkorps-mitgliedes, übte auch noch ein Trommler- und Pfeiferkorps. Dieser oft bis nachts 10½ Uhr andauernde Krach war in weitem Umkreise vernehmbar. Auf eine Beschwerde von Kasernebewohnern

### Patriarch Mahnte

Roman von Diemar Eising

Lehrer Köper strahlte. Bloß die zweiten Tendere hatten gewendet, das wollten sie aber nicht wahr haben und woben die Schuld auf die zweiten Wasse; doch die waren schon gar nicht mehr da, um sich zu verteidigen, die standen längst am Schanktische und tranken Bier, so daß die zweiten Tendere mit dem bedrückenden Gefühl, Unrecht zu leiden, die Bühne verlassen mußten.

„Doch heit man nu dorbom“, sagten sie.  
Lehrer Köper wurde von allen Seiten zu seiner Komposition beklüßigt. Selbst Musikdirektor Heineburg sprach ihm seine Zufriedenheit aus, und wenn das auch nicht neidlos geschah, so wollte es doch viel sagen, denn Herr Heineburg komponierte selbst und hätte die Sache natürlich noch männlicher gemacht, aber für einen Dilettanten, das mußte er selbst sagen, war Lehrer Köpers Symme alles Maßlich.

Der Gefeierte nahm die Lobspüche mit der Miene des verdienstvollen Mannes hin und meinte:  
„Ja, es ist mehr wie eine Wodische Jüge gearbeitet, aber es ist doch auch viel Ähnlich wie Tchaikowsky darin, mit Tchaikowsky haben meine Sachen überhaupt große Ähnlichkeit, er beeinflusst mich sehr. Man kann sich diesen Modernern nur einmal nicht entziehen, wenn ich auch selbstverständlich bedeutend mehr für das Klassische bin.“

„Ja“, sagte August Schlegel an Heineburg, „mit Tchaikowsky hat er recht, du spieltest ja neulich ein Stück von ihm, und das war ganz gut, bloß es war doch nicht so laut wie Lehrer Köper sein Symmus. Rein, ich finde, der Symmus ist besser.“

Das Programm steigerte sich aber noch immer, denn nun kam erst die eigentliche Festrede. Die zu halten war der junge Pastor Wahnke gebeten worden. Er wies im Eingange seiner Ansprache hin auf das Wlilien und Weiden des Vereins, der nun schon fünfundsiebenzig Jahre zum Segen der Vaterstadt und aller lieben Mitbürger wirkte, und schon viel Wohlthatigkeit geübt, viele heimliche Tränen der Witwen und Waisen getrocknet habe.

„Wie aber, teure Freunde, wäre eine solche segensreiche Wirksamkeit möglich gewesen, ohne daß Treue in den Reihen

an den Hausherrn, das Finanzamt, würde ihnen der Befehl, daß der Spielmannszug angewiesen worden sei, nur noch in der Weithalle und längstens bis 11½ Uhr zu üben.

Niemand wird bestreiten wollen, daß die Finanzverwaltung nicht eine republikanische Behörde ist. Trotzdem stellt das Amt Reichsbesitzungen anerkannt republikanischen Organisationen zur Verfügung. Die Auffstellungen des Stahlhelms und des Wewolfs erfolgen vielfach in voller Kriegsausrüstung: Spaten, Stahlhelme, ja sogar Gasmasken sind vorhanden. Statt diesem Anlauf zu Weide zu gehen, treibt man die wohlwollende „Neutralität“ so weit, daß mit Genehmigung des Leiters des Bauhner Finanzamtes bei jedem nationalistischen Nummel Fahnenmasten auf dem Kasernenhof in den Boden gerammt werden können, an denen dann nicht etwa die Farben der Republik, sondern die der Monarchie aufgezogen werden.

Solche Zustände sind eben nur in der deutschen Republik möglich. Deren Behörden nehmen die schärfsten Gegner der Republik schuldig unter die Fittiche. Es ist unmöglich, daß in obigen Halle das Treiben der Stahlhelmer und Wewolfs ohne Wissen und Willen der Reichsbehörde vor sich geht, denn sowohl der Platz als auch die Halle sind an einen landwirtschaftlichen Verein vermietet, der eine Untervermietung nur mit Genehmigung des Finanzamtes vornehmen darf. Man kann nur annehmen, daß die reaktionären Verbände mit behördlicher Zustimmung Untermieter geworden sind, denn wenn ein solches Verhältnis nicht bestünde, dürften die genannten Grundstücke nur vom Mieter und lediglich zu dem im Mietvertrag genannten Zweck benützt werden. Also, Reichsfinanzverwaltung, her mit dem eisernen Besen und dann gründlich ausgeräumt.

### Siedlungsgesellschaft Sächsisches Heim

Das Sächsische Heim, Landes-Siedlungs- und Wohnungsfürsorgegesellschaft, G. m. b. H., Dresden, hat vor kurzem seine Generalversammlung für das Jahr 1924 abgehalten. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresbericht und die Bilanz wurden einstimmig von der Versammlung gutgeheißen. Es konnte eine Dividende von 5 v. H. ausgeschüttet werden.

Aus dem Bericht sind folgende Punkte hervorgehoben:

Obgleich die Durchführung des Reichsiedlungsgesetzes, mit der das Sächsische Heim vom Staate beauftragt ist, in einem unzulässigem Maße auf große Schwierigkeiten stoßen muß und vorläufige Handhabung verlangt, war es doch möglich, bisher rund 2500 Hektar der bäuerlichen Siedlung zuzuführen. Zum ersten Male wurde dabei ein großes Gut im Ausmaße von annähernd 300 Hektar, das aus einzelnen Wirtschaften und zwar sechs Bauerngütern, zwei Gärtnerzweien, einer Mühle und fünf Wohnheimgütern, umfaßt, während gleichzeitig zwei Kaufstellen noch abgegeben wurden. Insgesamt konnten bisher 15 Bauerngüter selbständig gemacht werden. Im Zusammenhang damit wurde die Errichtung von Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der produktiven Erwerbungsloshilfen gefördert. Es wurden 1924 rund 70, 1925 rund 170 Wohnungen für Landarbeiter in Angriff genommen.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Sächsischen Heims liegt auf dem Gebiete der städtischen und vorstädtischen Siedlung. Hier hat es vor allem durch die Beschaffung von Wohnkrediten und die Vermittlung von Dauerhypotheken sich immer mehr als Ansehensinstitut für die gemeinnützige Bautätigkeit in Sachsen entwickelt. Im Jahre 1924 hat das Sächsische Heim 1,5 Millionen Reichsmark Zwischenschiede gewährt und 1 Million Reichsmark endgültigen Finanzierung, davon einen großen Teil erste Hypotheken, bewilligt. Im laufenden Jahre sind bereits über 3,5 Millionen Reichsmark Zwischenschiede gewährt worden. Um die richtige Verwendung der vom Sächsischen Heim bewilligten Gelder zu überwachen, wurden in der Regel auch Entwurf und Bauleitung übernommen. Während im Jahre 1923 das Bauprogramm rund 300 Wohnungen umfaßte, steigerte es sich im Jahre 1924 auf 600 und im Jahre 1925 auf rund 1200 Wohnungen.

Im Zusammenhang damit ergab sich für das Sächsische Heim als Sonderaufgabe die Durchführung der Reichsverordnung für die Anstellung abgehauener Beamten. Es konnte bisher insgesamt 150 Reichs- und Landesbeamten zu einer Heimstätte verbolten werden.

Der Antrag, das Stammkapital der Gesellschaft, das 284 000 Reichsmark beträgt, auf 2 Millionen Reichsmark zu erhöhen, fand einstimmige Billigung. Das für die Erhöhung erforderliche Kapital ist zum größten Teile bereits gesammelt und eingezahlt. Bei der Kapitalerhöhung haben sich nicht nur der Staat, sondern auch die sächsischen Städte und Gemeinden und die Landesversicherungsanstalt beteiligt.

Im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung erfolgte der Aufführer des Sächsischen Heims eine Umwandlung, und zwar besteht er künftig aus vier Vertretern der Staatsregierung, vier Vertretern des Landtages, vier Vertretern der Gemeinden, darunter der Stadt Dresden und Leipzig, ferner dem Vorstände der Landesversicherungsanstalt und drei aus den Reihen der Gesellschaften zu wählenden Mitgliedern, darunter des 1. Vorsitzenden des Bauernvereinsvereinsverbandes.

### Der Staatshaushaltplan

Der Staatshaushaltplan für 1926 wird dem Landtag im Januar zugehen. Infolge sehr großer Beschränkungen der Ausgaben schließt er, so wird gemeldet, ohne Fehlbetrag ab.

Daß der sächsische Haushalt ohne Fehlbetrag abschließt, ist an

sich erfreulich. Nur muß geprüft werden, ob dieses Ergebnis nicht durch die Erreichung von Ausgaben für wichtige soziale und kulturelle Zwecke erreicht wurde. Der Landtag muß dafür sorgen, daß nicht an der falschen Stelle gepart wird und muß eventuell den Etat ergänzen. Reichen die bisher vorgesehenen Einnahmen dann zur Deckung der Ausgaben nicht aus, so muß versucht werden, neue Einnahmequellen zu erschließen. Unter keinen Umständen dürften wichtige soziale und kulturelle Ausgaben nur deswegen vernachlässigt werden, weil man auf die Steuerfahnen der Beschäftigten nur allzu viel Rücksicht nimmt.

### Die Berichtigung der Landtaganzlei

Die kommunistische Arbeiterstimme drückt die von und bereits gedruckte Nichtigstellung der Landtaganzlei ab, in der festgestellt wird, daß das Gesetz von der Heberhebung von Frauen im Fraktionszimmer der kommunistischen Partei nicht den Tatsachen entspricht. Die Arbeiterstimme bemerkt dazu:

„Es gehört nicht zu den Pflichten der sozialdemokratischen und der bürgerlichen Presse, Lügnungen über die Kommunisten zu verbreiten. Wir haben deswegen auch kein Interesse, die Lügnung, daß alle deutschen Zeitungen, die sich an der Verbreitung der Lügnungen beteiligt haben, die obigen amtlichen Feststellungen ihren Lesern mitteilen werden.“

Die Dresdener Volkszeitung hat die Nichtigstellung der Landtaganzlei bereits am Donnerstag voriger Woche gebracht. Sie sind neugierig, ob die Arbeiterstimme ihren Lesern von dieser Tatsache Kenntnis geben wird, nachdem sie die Behauptung aufgestellt hat, daß die sozialdemokratische Presse Lügnungen über die Kommunisten nicht zu berichtigen pflegt.

### Abgelehnte Hilfe

Kein Geld für die Erwerbslosen

Die Bauhner Stadtvorordnetenversammlung vom 20. Dezember hatte sich mit einem Antrag einer Erwerbslosenversammlung auf Bewährung von Kohlen und Kartoffeln für die Monate Januar, Februar, März und April zu befassen. Genosse Buchholz begründete die Eingabe, indem er besonders darauf verwies, daß die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung ungeändert sei. Der Antrag wurde mit 19 bürgerlichen Stimmen gegen die 16 Linkstimmen abgelehnt.

Eine weitere Provokation der Erwerbslosen durch die Bürgerlichen, die sich nicht einmal Mühe geben, ihre absichtliche Verkennung der Lage des Proletariats zu verbergen, folgte bei Behandlung des Punktes „Unterstützung hilfsbedürftiger Erwerbsloser“.

In der vorigen Sitzung hatte das Kollegium eine Summe von 20 000 bis 30 000 Reichsmark für besondere dringende Notfälle zur Verfügung gestellt. Dagegen hatte der Delegierte des Bauhnervereins, Herr Oberbürgermeister Dr. Kiedner, Einspruch erhoben, da angeblich keine Deckung für die Summe vorhanden war. Tatsächlich wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen der frühere Beschluß aufgehoben. Nur zwei bürgerliche Vertreter stimmten dagegen. Abgelehnt wurde auch der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion: Das Kollegium wolle beschließen: „Den Erwerbslosen und allen aus Zielvorgemieteten Unterzählten werden Kohlen und Kartoffeln in derselben Höhe, wie sie bisher unentgeltlich bereits im Dezember geliefert wurden, zum halben Preise zu liefern.“

Die Erwerbslosen und die übrigen Volkshilfsbesitzer gehen also leer aus. Nicht einmal 10 000 Reichsmark die beschleunigten Beraten und Vertreter des Stahlwerks übrig, obwohl sie geschlossene Arbeitsarten vom sozialen Verständnis dauernd im Grunde führen geliebt.“

### Weinidberfahren gegen Oberleutnant a. D. Böhe

In dem Prozeß des Oberleutnants a. D. Böhe gegen unser Bruderblatt, die Oberlausitzer Volkszeitung, ist jetzt eine sensationelle Wendung eingetreten, die auch überdes noch in der heutigen Kochspiege einen nicht gerade alltäglichen Fall darstellen dürfte.

Wir haben über die Hauptverhandlung sowie über die Beratungsverhandlung, die am 4. September 1925 vor dem Landgericht Bayreuth stattfand, seinerzeit ausführlich berichtet. Es handelt sich in der Lage Böhes gegen die Oberlausitzer Volkszeitung um einen Artikel, in dem festgestellt wurde, daß Böhe es mit seiner scheidlichen Kreuze nicht allzu genau nehme und auch sein Dienstzimmer in der Polizeikaserne zu seinen Extrarouten benutzte. Dieser Artikel wurde von der Oberlausitzer Volkszeitung wie auch von vielen andern sächsischen Parteiblattern als Antwort auf die bürgerliche Schlämmschlacht von Verleumdungen während der Landtagssitzung im Herbst 1924 veröffentlicht. Wie in der Hauptverhandlung, standen sich auch vor der Beratungsverhandlung die beiden gegenüber. Die Behauptungen der Volkszeitung beruhten auf den Bestimmtheiten, ihre Beobachtungen mit ruhigem Gewissen auf ihren Eid nehmen zu können. Insbesondere die Zeugin Höfer behauptete, daß sie seit 1920 in der Schützenkaserne als Aufrichterfrau tätig sei. In den ganzen vier Jahren bis zum Dienstantritt Böhes habe sie in dem fraglichen Zimmer nie etwas davon bemerkt. Erst seit Böhe in dem Zimmer wohnte, habe sie häufig Wasser ablassen im Wc, die Wäsche beschnitten und das Wasser benutzt vorgefunden. Von einem andern Beamten könne das Zimmer nicht benutzt worden sein. Auch die andere Zeugin beobachtet, Böhe wiederholt in sehr versäuglichen Situationen angetroffen zu haben. Böhe tritt verschiedene der einzelnen Fälle glatt ab, erklärte sie unter Eid als unwar, bzw. suchte sie in andern Richtungen darzustellen. Bei dieser Sachlage kam das Gericht zu einer Verurteilung der Angelegenheit. Die Staatsanwaltschaft Bayreuth wußte sich keinen andern Ausweg, als von sich aus das Weinidberfahren gegen die Hauptzeugen im Prozeß, aber auch gegen Böhe einzuleiten. Man darf mit Recht auf den Ausgang des Verfahrens gespannt sein.

Die Musik spielte erst einen Choral, wie sich das nach einer geistlichen Ansprache gehört, und dann kamen lustige Weisen. Zwischenbüch gratulierten auf der Bühne dem Gewerbeverein die Deputationen vom Regelfuß „Gut Holz“, von der „Eintracht“, von der „Viedertal“, vom „Berühmten Vereinsverein“, vom „Freistverein“ und vom „Verein gegen Armut und Bettel“ und stifteten ihm Fahnenbänder und Fahnenmägel. August Schlegel nahm alle diese Glückwünsche würdig entgegen und brachte nachher noch auf den Gesangverein „Lira“ und auf seinen verehrten Dirigenten ein schönes Hoch aus.

Mahnke wollte gehen, August Schlegel aber ließ ihn nicht fort.  
„Nein, Woldemar, nun wird es gerade am herrlichsten. Ich will bloß einen Schnitz Vier trinken und meinem Unschuldengel noch eine Portion Kuchen besorgen.“  
Wieder stieg dann der unermüdete Vortragsende auf die Bühne, und alle wußten, jetzt kam das Ergebenste, und waren mündensstill.

August Schlegel erhob die Stimme und sprach:  
„Meine hochverehrten Anwesenden! Ehre, dem Ehre gebührt. Das ist ein alter schöner Spruch, und danach hat auch unser lieber Gewerbeverein immer gehandelt. Und da ist es eine große Freude für uns, heute abend einen Mann in unserer Mitte zu haben, den wir alle von Herzen achten und verehren, nicht bloß, weil er alle die Jahre hindurch unser treues Mitglied gewesen ist, sondern weil er ein Mann ist, der sein ganzes Leben in Ehrlichkeit und Arbeit verbracht hat und uns allen ein leuchtendes Vorbild sein kann. Ja, meine lieben Freunde, und deshalb dürfen wir den Abend nicht vorübergehen lassen, ohne diesem Mann ein Zeichen von unserer Freundschaft zu geben, so einfach, wie wir es nun einmal nur haben, aber darum doch nicht minder gut gemeint. Mein lieber Herr Mahnke,“ wandte sich August Schlegel zu seinem Freunde und sagte „Herr Mahnke,“ denn er war ganz offiziell, „wer so wie Sie unter uns gewandelt hat und so unentwegt immer das Rechte getan hat und niemand zuleide gewesen ist...“

Mahnke wurde unruhig. Er legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm.  
(Schluß folgt.)

des Vereins gelebt und gewohnt hätte? Die Treue ist neben dem Glauben, der uns mit Gott verbindet, das Höchste auf Erden. Und darum wollen wir heute betrachten, wie vielerlei Treue es gibt, ohne die der schwache Mensch nicht zu bestehen vermag. Ich meine aber, wir erkennen leicht, daß es drei Arten der Treue sind. Als erstlich die Treue gegen Gott, zweitens die Treue gegen den Nächsten und drittens die Treue gegen sich selbst.“

„Ja, mein lieber Ernst, mußte Erise denken, du hast es gelernt, die Disposition ist rechtchaffen.“

Ernst indeffen betrachtete zuerst die Treue gegen Gott, die selbstverständlich alle Gewerbevereinsmitglieder unumkehrbar anzubieten, denn es herrliche Gott sei Dank in ihrem Vereine der rechte christliche Geist. Sodann redete er über die Treue zum Nächsten, die auch unter den Mitgliedern so schön betätigt wurde, indem sie nicht das Ihre suchten, sondern ausgingen miteinander in dem Bestreben, sich gegenseitig zu fördern und zu lieben.

Kaufmann Lindemann machte bei diesem Teil ein sehr bedenkliches Gesicht. Mit dem Fördern und Lieben untereinander wußte er ihm nicht recht weit her zu sein. Die Mitglieder wollten seinen Köpfe immer billiger haben, und die Deringe sollte er ihnen wohl am liebsten noch zudecken, und wer schenkte ihm etwas?

Ernst jedoch sprach weiter und kam zuletzt auf die Treue gegen sich selbst, die müsse der Mensch haben, wenn er etwas Gutes auf Erden leisten und sich nicht verlieren wolle. Sie sei auch am schwersten zu üben, denn sich selbst besiegen sei bekanntlich der härteste Kampf. Wie aber werde ein Mensch, ob er auch der Güter noch so viele gewönne, zur inneren Zufriedenheit gelangen, wenn er sich dieser Treue, der Treue gegen sich selbst, nicht täglich und stündlich bewußt sei.

Erise dachte: Du hast recht, mein lieber Ernst.

„Und so wollen wir denn,“ schloß Ernst, „meine lieben Freunde, gerade in dieser weihnachtlichen Stunde uns ermahnen, zu jeder Zeit der drei Arten von Treue zu gedenken, damit es wohl fidel um uns selbst, um unsre Gemeinden und um diesen Vaterverein.“

„Heute hat er den Menschen wieder einmal gewährt,“ urteilten die Roggenstädter, „aber zu geistlich war es doch. Das können die Pastoren nun einmal nicht lassen.“

# Dresdner Chronik

## Die gefährdete Heide

### Das Villenbauprojekt taucht wieder auf

Der Landesverein Sächsischer Heimatforschungsvereine, während in anderen Großstädten, beispielsweise in Berlin, sich der Zweckverband Groß-Berlin die Erhaltung der Wald-, Wiesen- und Seengebiete zur Aufgabe gestellt hat, während in Leipzig der Verein zur Erhaltung der Gärten um den Waldbestand kämpft, der die Mehlstadt im Süden begrenzt, hat es sich in Dresden der Landesverein Sächsischer Heimatforschungsvereine zu besonderer Aufgabe gemacht, für die Unversehrtheit der Dresdner Heide einzutreten. Würde der Heimatklub dies nicht tun, dann wäre schon längst ein Verein zur Erhaltung der Dresdner Heide auf dem Plan; denn keine Großstadt kann, und das ist auch die Ansicht der Dresdner Stadtverwaltung, an den Bestrebungen zur Erhaltung der sie umgebenden Wälder vorbeigehen.

Die Dresdner Heide ist der Aufenthaltsort für Hunderte und Tausende, die an schönen Abenden und an den Sonntagserholungsuchenden in den Anstrengungen des Berufs, von dem abtunflüchtenden Aufenthalt in Steinmauern und asphaltierten Straßen. Die Dresdner Heide umfaßt heute ungefähr 900 Hektar. Davon sind in den letzten Jahren — nimmt man nur die größeren Projekte in Betracht — ungefähr 180 Hektar verkauft worden, die mit der Zeit der öffentlichen Benutzung entgegen werden dürften. Würde der Waldfriedhof in der jungen Heide in Rede auf dieser Stelle noch gelegt, wegen der Heimatklub sich noch wie vor wendet, so würden weitere 77 Hektar der Heide verlorengehen. Es würden also ungefähr 250 Hektar, das wäre der 20. Teil der Heide, in letzter Zeit abzufahren sein. Das sind Ziffern, gegen die sich jeder wenden muß, denn man kann die Jahre voraussehen, in welchen die Heide nur noch ein dürrig-fleckenförmiger Wald sein wird. Es muß daher als möglich eine Grenze festgelegt werden, wo es für die Angriffe auf die Heide einen Halt gibt und unter allen Umständen geben muß. Es müssen sich die möglichen Verwaltungen einmal zusammenfinden, um diese Grenze festzulegen, die natürlich keine starre Linie sein darf, wodurch aber doch der Waldbestand der Heide in der Art erhalten bleiben kann, das jeder Hektar, der unbedingt zur Vergrößerung irgendeines bestehenden Unternehmens von der Heide verlangt wird, vor seinem Verkauf in irgendeiner Richtung bereits der Heide hinzugefügt worden sein muß. Der Landesverein Sächsischer Heimatforschungsvereine, einer der liebenden Direktoren des Zweckverbandes Groß-Berlin nach Neujahr zu einem öffentlichen Vortrage nach Dresden zu bitten, der über die reichen Erfahrungen dieses Zweckverbandes, der an erster Stelle in Deutschland steht, berichten soll.

Wie wenig manche Kreise von der Schönheit des König-Albert-Parkes, der Dresdner Heide und anderer Waldgürtel um Dresden überzeugt sind, davon gibt ein Fall Kunde, der erst jetzt wieder in verschiedenen Kreisen besprochen wird. Es soll nämlich längs des ganzen Weges von der Saloppe bis hin auf zur Morzar und Rüdike ein breiter Saum der Heide geräumt werden, um Villen zu errichten. Die Stadt Dresden hat in großzügiger Weise zwei der Albrechtsdörfer geschenkt; das dritte ist in der Hand eines Großindustriellen, der nichts unternimmt, was irgendwie die Schönheit des Parkes schädigt. Wie kann man in solcher Umgebung auf den Gedanken kommen, Villen, und mögen sie auch noch so schön sein, zu bauen. Ganz nebenbei gesagt, widerspricht eine Bebauung des König-Albert-Parkes ja auch dem Vertrage, der über die Unantastbarkeit des König-Albert-Parkes seinerzeit zwischen dem Staatsfiskus und der Stadt Dresden abgeschlossen worden ist, und die Stadt wird sicherlich beizutun Mittel und Wege finden, einem solchen Vorgehen ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen, sofern die Absicht der Bebauung überhaupt ernstlich bestehen sollte.

Möge das Jahr 1926 die Gemüthlichkeit bringen, daß die Dresdner Bevölkerung wegen der zur Erhaltung ihrer Gesundheit notwendigen Waldgürtel unbesorgt sein kann.

## Der Zoo im Jahre 1925

Ein an Arbeit, aber auch Erfolgen reiches Jahr ist zu Ende, und mit neuen Plänen und neuen Hoffnungen „janzotei“ der Gärten in das neue Jahr. Die Schäden des Krieges konnten in diesem Jahre zum größten Teil beseitigt werden; das wenige, das noch zurückgeblieben ist, wird auch bis zum Frühjahr zu erledigen sein.

Wenn wir einen flüchtigen Rückblick auf die Arbeit des Jahres tun, so würden zuerst die sehr schmerzhaft gewordene Erkrankung in weitem Umfange erneuert, die dem Gartentierparken Hochstufen ins Auge gefaßt, das Gefährten-, Antilopen- und Vogelhaus innen und außen, das Kassenhaus innen, das Haus auswendig vorgerichtet. Neu entstanden: das Affenhaus, die Kinderstube für die jungen Braunbären, ein Vorküchen für die kleineren Käse-, Hühner- und Enten.

Nach wesentlichen ist aber die reiche Vermehrung des Tierbestandes. Die in die letzten Tage des Jahres hinein kamen unzählige neue Tiertransporte, um die Gänge wieder zu füllen. Das Hauptstück aller dieser neuen Eingänge war die Gaffe, die erste seit dem Krieg nach Deutschland eingeführt, die wiederum in London ein Junges warf, das alt und jung auf das lebhafteste interessierte, selber aber nur vier Wochen alt wurde. Von anderen wichtigen Geburten sind das halbe Dutzend Braunbären, 4 Löwen, 2 Tiger und ganz besonders ein Nilpferd zu erwähnen, sowie der Umstand, daß alle diese Jungtiere prächtig gedeihen sind.

Am hinsichtlich der Schaustellungen hat das Jahr außerordentliches, indem, abgesehen von einer mehr artistischen Wild-Weißbau, Karpfänder und Zügel längere Zeit im Garten aufgestellt waren.

Der Erfolg war eine Vermehrung der Dauerkartenhaber um ein Drittel, fast die gleiche Erhöhung erfuhr die Durchschnittszahl der Tagesbesucher, die sich auf mehr als 660 000 beliefen.

## Weihnachtshilfe der Arbeiterwohlfahrt

Schon seit 4 Jahren betätigt sich die soziale Selbsthilfe der Arbeiterwohlfahrt, die von der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften in dem Bestreben gegründet wurde, den Bemühen der Armen Unterstützung zu bringen. Sie gewährt die nötige Hilfe ohne eipenmäßige Nebenbestimmungen, nicht nur den sozialistischen Bedürftigen, sondern allen, die Not leiden. Damit wirkt sie am besten für den sozialistischen Gemeinheitsgedanken und wirkt sich Arzende und Sommer vornehmlich in Fortschritt, die das Wort neben Partei und Gewerkschaften durch freiwillige Spenden umzusetzen.

Die Arbeiterwohlfahrt betätigt sich nicht, wie viele bürgerliche Vereine, nur zur Weihnachtszeit. Sie betreibt das ganze Jahr hindurch die Notgeschäfte und versucht die Linderung des Elends, wo sie kann. Die Lust die Bedürftigen im eigenen Heim auf und gibt von dem, was vorliegend gesammelt wurde. Wenn es auch

Eine Staffel warmer Seelst nach der anderen überflutet in diesen Tagen unsern Erdball und läßt gerade in den Wochen der Winterbeginns, die normalerweise bei uns am spätesten sind, einen Frühling vor, der mit trübem Himmel und fortwährend sich wiederholenden Regenfällen einhergeht. Schon die erste Woge warmer Luft, die uns in den Tagen vor Weihnachten erreichte, hat mit den Spuren der vorangegangenen dreiwöchigen Winterfälle rasch und gründlich ausgedünnt. Nicht nur in den Städten sind die zusammengelegten Schneehaufen verschwunden, auch auf dem platten Lande war von der mehrtägigen Schneedecke nichts mehr zu sehen, und Flüsse wie Saale zeigten kaum noch eine Spur der Anfang Dezember entstandenen Eisebildung. Die vorübergehende Abkühlung an den beiden Feiertagen vermochte an dem Charakter der grünen Weihnachtszeit so wenig zu ändern wie der darauf in manchen Gegenden niedergegangene Schnee, der, da die Temperaturen selbst nichts unweites unter Null gesunken waren, sich sofort in Wasser auflöste und nur der Beginn der neuen Regenperiode war, in deren Verlauf die Wärme noch ungleich intensiver geworden ist als in der Vorwoche. Denn die abkühlende Schneedecke der Ebene war mittlerweile geschmolzen, und der Froststand war durch die erste Woge warmer Luft schon so beträchtlich erwidert, daß die dom Rand der Tropen stammende neue Warmluftmasse sich auf ihrem Weg über den Kontinent nicht mehr erheblich anfehlen konnte. Dadurch werden die abnorm hohen Temperaturen begünstigt, die wir in diesen Tagen selbst in Nord- und Ostdeutschland erlebt haben, wo das Thermometer auf 14 bis 15 Grad Celsius gestiegen und selbst nichts unter 12 Grad Wärme gesunken ist, so daß die mittleren Tagestemperaturen die normalen Werte vielfach um 10 bis 12 Grad übersteigen. Das ist die höchste positive Abweichung vom Mittel, die nach vielfältiger Erfahrung in unseren Breiten zu dieser Zeit überhaupt vorkommt; es sind Temperaturwerte, wie sie normalerweise erst Anfang Mai zu erwarten sind, und wie sie bei gleicher Wetterlage, regnerischem Himmel, selbst im Hochsommer eine regelmäßige Erscheinung sind. Oft genug ist es bei Regenwetter mit mehr nördlicher Luftzufuhr als jetzt selbst im Juni, Juli und August bei uns ganz wesentlich fäher.

Dieser Winterfrühling, der in solcher Intensität freilich in jedem Jahrzehnt ein paar mal vorkommt, hat seine bedeutende Seite in einer Begleiterscheinung, die auch diesmal weite Teile Mitteleuropas wieder bedroht: in dem Hochwasser, das gegenwärtig fast sämtliche Ströme fließen, und mit dessen weiterem Anwachsen leider noch gerechnet werden muß. Diese Gefahr ist gegenüber dem so großen, als in allen Gebirgen eine intensive Schneeschmelze begonnen hat, und zwar bis hinauf zu den Hochalpenländern, wo die Temperaturen ungewöhnlich allenthalben beträchtlich über dem Gefrierpunkt liegen und die vielfach sehr ergiebigen Niederschläge in Regenform übergegangen sind. Infolge der dreiwöchigen Dezemberfälle waren diesmal die Schneemengen sowohl in den deutschen Mittelgebirgen als auch in den Alpen sehr bedeutend, und der jähe Nebergang zu Tauwetter läßt demgemäß Wassermassen zu Tal gehen, die das Aufnahmevermögen der Strömungen weit übersteigen. Das rasche Anwaschen der Flüsse hat seinen Grund auch in dem Umstand, daß neben den Hauptströmen auch die großen Nebenflüsse — beim Rhein z. B. Mosel und Maas — infolge der Schneeschmelze und der Regenfälle allein schon Hochwasser führen, was keineswegs immer der Fall ist, weil in ihrem Stromgebiet nicht sehr die Schneeschmelze mit der in den Alpen zusammenfällt. Sehr oft ist sie in den deutschen Mittelgebirgen schon vorüber, wenn sie im Alpengebiet beginnt, oder die Schneedecke in den deutschen Gebirgen ist nur unbedeutend. In diesem Jahr hat sich aber die Kälte- und Schneeperiode gleichzeitig über den größten Teil Europas erstreckt, und ebenso ist fast überall zugleich die plötzliche und intensive Erwärmung erfolgt.

Katastrophal bilden die Alpen in ihrer mächtigen, von der Riviera bis zum Bismarck sich erstreckenden Kette das gewaltige Schneereservoir Mitteleuropas. Der eigentliche „ewige Schnee“, also die mehr oder weniger bergelochten Schneelagen der Hochalpenregion kommen hier auch jetzt für die Bildung von Hochwasser kaum in Betracht; denn in den Höhenlagen über 2000 Meter steigt auch bei wärmstem Winterwetter die Temperatur kaum jemals über Null. Die Schmelze des Gipfelschneeh, soweit sie überhaupt jemals erfolgt, beschränkt sich somit auf die wärmsten Sommermonate. Aber der Flächeninhalt der eigentlichen Hochalpen ist im Verhältnis zum gesamten Alpengebiet überhaupt nicht sehr gering und kommt praktisch für das Problem der Schneeschmelze gar nicht in Betracht, zumal viele Gipfel, wie z. B. das Matterhorn und die schroffen Jochen der Dolomiten, so steil einwozogen, daß sich auf ihnen nennenswerte Schneemassen überhaupt nicht halten, sondern sie in Gebiete hinunterfallen, in denen bei der gegenwärtigen Wetterlage die Temperaturen den Gefrierpunkt übersteigen. Besonders bedauerlich wird die alpine Schneeschmelze durch den Föhn, den dynamisch sich erwärmenden Fallwind, dessen Temperatur sich auf rund je hundert Meter um 1 Grad Celsius erhöht. Sämt also bei hohem Luftdruck auf der Südseite, niedrigen Druck auf der Nordseite der Alpen die Luft vom Alpenkamm, rund 2000 Meter hoch, zu Tal, und beträgt ihre Temperatur etwa auf der Höhe des Gottshardpeßes um Grad; so hat sie sich in Luzern, auf dem Niveau des Vierwaldstätter Sees, also in etwa 500 Meter über dem Meeresspiegel, bereits auf 16 Grad Celsius erwärmt. Was kann sich danach vorstellen, wie rasch in den Gebirgslagen etwa zwischen 400 und 800 Meter Höhe bei solchen Temperaturen die Schneeschmelze erfolgt, wie rasch dann die Gebirgsbäche werden, und was für enorme Wassermassen sie den Flüssen zuführen.

Die größte Wassermenge aus dem Alpengebiet ergießt sich in

# Winterfrühling und Hochwasser

den Rhein; denn von der großen Wasserstraße der Zentralalpen auf dem Gottshard, von der aus vier Ströme — Rhein, Rhône, Neck und Tessin — gespeist werden, nimmt der Rhein auf dem Untweg über die Aare, die ihrerseits allein zwei Fünftel des Abflusses der Schweiz entwirft, auch die Wasser der Aare auf. Daher kommt es, daß das Stromgebiet des Rheines stets am stärksten heimgesucht wird, wenn sich eine durch die alpine Schneeschmelze gespeiste Hochflut zu Tal wälzt. Deshalb sind auch die Uferhöhenmengen am Rhein im Winter und Frühling stets weit stärker als bei Hochwasser in den anderen Jahreszeiten; es kommt eben dann mit ergiebigen Regenfällen stets die alpine Schneeschmelze zusammen. Im Oberrhein ist das im Gegenteil meist die Sommerüberflutungen verhängnisvoller, weil, namentlich im Stromgebiet der oberen Oder, dort gelegentlich in Begleitung von gewaltigen niedergebenden Wolkenbrüche und darauf folgende tagelange Landregen ungewöhnliche große Wassermassen aus den Südalpen zusammenführen. Diese großen Landregen im östlichen Mitteleuropa kommen aber nur in der wärmeren Jahreszeit vor. Die letzte ganz große, auf diese Weise über Schloten herabgebrochene Überflutungsperiode vom Sommer 1897 ist noch unvergessen und hat den Anstoß zu dem Bau der großen Oder-Talsperren gegeben, durch die solche Katastrophen künftig verhindert werden sollen. Im Rheingebiet war die letzte, ganz große Überflutungsperiode Mitte Januar 1920, als ebenso wie in diesem Jahre nach großen Schneeschmelzen im Vorwinter kurz vor Weihnachten warmes Regenwetter eintrat und wochenlang anhielt. Die gleiche meteorologische Erscheinung wiederholte sich, wie schon erwähnt, ein Jahr darauf, Ende Dezember 1921, hatte aber nicht so verhängnisvolle Folgen, weil der ganze Spätherbst und Vorwinter 1920 sehr arm an Niederschlägen gewesen war. Hier und da werden auch einzelne Nebenflüsse des Rheingebietes vom Hochwasser verheert, wie es beispielsweise am 18. Juni 1910 im Rheingebiet eines gewitterhaften Wolkenbruchs der Fall war.

Verhältnismäßig selten haben Mosel und Elbe beträchtliches Hochwasser; von der Elbe ist noch die große Herbsthochschwemmung von 1908 in der Erinnerung. Die gleiche, falls durch große Regenfälle im Anschluß an eine vorangegangene Frost- und Schneeperiode eingetreten war. Gewaltige Überflutungen ruft von Zeit zu Zeit auch die Riedel hervor, fast stets im Gefolge starken Einbruchs nach kalten und schneereichen Wintern. Die Donau und ihre auf dem Main und Oberrheinigen Gebiet liegenden Nebenflüsse fließen Hochwasser auch gewöhnlich während der Zeit der Schneeschmelze in den Alpen, und es ist wiederholt vorgekommen, daß sich ihre Hauptstelle am verhängnisvollsten erst am ungarischen Gebiet ausbreitet hat, wenn auch dort in der Tiefen eine mächtige Schneedecke durch plötzliche Erwärmung und starke Regenfälle rasch zum Abschmelzen kam. Eine solche Katastrophe ereignete sich beispielsweise Mitte März 1879 nach einem sehr kalten Winter; Tausende von Häusern wurden von den Fluten fortgerissen, und rund 2000 Menschen ertranken. Es gibt überhaupt kaum ein Stromgebiet in Mitteleuropa, das gegen Überflutungen völlig gesichert ist, wenn durch die Inquant der meteorologischen Verhältnisse die Naturgewalten der strömenden Wasser entfesselt werden.

## Das Wetter der Woche

Die warme Welle, die der mächtige Wirbel der Äquatoralfront nach Mitteleuropa geführt hat, und deren erste Staffel gerade mit dem Beginn des kalten Winters zu uns gelangt ist, hat nach einer vorübergehenden Abkühlung an den Weihnachtstagen, in deren Verlauf die Temperaturen bis an den Gefrierpunkt gesunken waren, zu Beginn der letzten Woche einen neuen Impuls erhalten und geradezu frühlingshafte Witterungsverhältnisse herbeizuführen. Aus einem ungeheueren Gebiet niedriger Luftdrucke, mit einer Fülle einzelner Sturmwirbel, die sich über den gesamten Bereich der Depression, und zwar von den Azoren über den Atlantik und durch Nordeuropa bis nach Franz-Josephs-Land im nördlichen Schmelz erstreckten, stießen mit lebhaften, zeitweilig stürmischen Südwestwinden unablässig Maximalstürme zu uns, deren organische Neugierigkeit sich in Gestalt anhaltender, zum Teil sehr ergiebiger Regenfälle äußerte. Diese bewirkten in Verbindung mit der bis in große Höhen hinauf herrschenden Wärme eine rasche Schneeschmelze, so daß in sämtlichen mitteleuropäischen Mittelgebieten Hochwasser eintrat, vielfach, namentlich im Rheingebiet, in einer Stärke, die schon jetzt schwere Schäden verursacht hat, und deren ganzer Umfang sich deshalb noch nicht absehen läßt, weil vielfach das Wasser noch im Steigen begriffen ist.

Ganz abnorm waren die Temperaturen, die in der letzten Woche erreicht worden sind. In der Weihnachtswoch waren die Höchstwerte der Temperatur noch nicht ungewöhnlich gemessen, da sich die zuströmende Warmluft auf dem Weg über den noch kalten Kontinent mit seiner verbreiteten Schneedecke stark abkühlte. Das fiel jetzt weg, und in ganz Mitteleuropa wurden 10 Grad Wärme bedeutend überschritten. Mittwoch wurden in den meisten Gegenden 13 bis 15 Grad Celsius, in Prag 16, in München sogar 17 Grad Wärme erreicht. Noch höher waren die Temperaturen in Südfrankreich, wo es Bordeaux und Monaco auf 19, Toulouse auf 21 und Perpignan sogar auf den extremen Rekordwert von 24 Grad Celsius brachte. Die am Wochenschluß erfolgte geringe Abkühlung wird auch nur vorübergehend sein; weitere organische Wirbel werden erneut Erwärmung bringen.

schärfgeföh und praktischen Sinn der Arbeiterkraft selbst. Wir wünschen der Organisation, die in der Zeit der Arbeitslosigkeit noch lange Wunden zu heilen haben wird, steiles Wachstum und Geben und reiche Unterstützung aller, die sie zu geben imstande sind.

## Der 19. Stadtbezirk ohne Straßendahn

An den Rat und das Stadtbürgermeisterskollegium richtet der Allgemeine Mietwohnerverein das nachfolgende Schreiben mit der Bitte, die darin geschilderten Verhältnisse im 19. Stadtbezirk mit möglichster Beschleunigung zu bessern:

Vor kurzem wurde das Bauprogramm der städtischen Straßendahn für das Jahr 1926 veröffentlicht. Mit großem Bedauern haben wir dabei feststellen müssen, daß auch diesmal wieder starkbesetzte Stadtteile außer Betracht gelassen wurden. Es handelt sich um die seit nahezu einem Vierteljahrhundert in das Stadtgebiet einbezogenen Quartiere Trautz-Hof und Rade. Dieses Gebiet, das den 19. Stadtbezirk umfaßt, zählt nahezu 90 000 Einwohner, ist aber vollkommen ohne Straßendahnbesetzung. Die beiden Linien 8 und 10 laufen nur zu einem Teil an den Grenzen des Bezirks entlang. Wie stark das Verkehrsbedürfnis der hier wohnenden Bevölkerung ist, geht schon daraus hervor, daß neben den schon vorhandenen Linien 10, 15 und 17 eine weitere Linie 14 eingerichtet werden soll, die aber den berechtigten Anforderungen nicht genügt, weil sie nur bis an die Grenze des Bezirks (Straßenbahnhof Rade) heranfährt. Dabei handelt es sich nicht allein um einen überaus starkbesetzten, sondern um den an Umfang größten Stadtteil von Dresden. Wenn die Verbesserung in diesen Stadtteilen bis zur nächsten Straßendahnverteilung (Mitte) einen Weg von 20 und mehr Minuten zurücklegen hat, so dürfte das Verlangen auf Verbesserung dieser Verkehrsverhältnisse ohne weiteres begründet sein. Die Zeit den Bezirk durchschneidende Staatslinie nach Hoffendroba kann als Ersatz nicht angesehen werden, weil neben den unzulänglichen Beförderungsmöglichkeiten eine doppelte Bezahlung in Betracht kommt.

Die Verkehrsverhältnisse in allen übrigen, namentlich auch in den neuverzeichneten Vororten, sind in letzter Zeit wesentlich

nicht viel ist, was der einzelne bekommt, aber ein Pöcken und Freuen ist es doch. Ein Freuen auch bei den zu selbstloser und vornehmer Arbeit gewählten Genossinnen und Genossen, die ihre Kammer ebenmäßig ausfüllen. Jeder, der Hilfe braucht, kann sich an die Arbeiterwohlfahrt wenden, es soll sie aber auch jeder unterstützen, der gern Hilfe spendet und diese den wirklich Bedürftigen ohne Ansehen der Person zukommen lassen will.

Die Umbauung des Großhändler-Schloßes zu einem Kindererholungsheim ist bekannt. Das ganze Jahr hindurch werden dort wöchentlich circa 60 unterernährte Kinder immer sechs Wochen lang voll und ganz versorgt. Das Heim unterstützt den Landesausflug der Arbeiterwohlfahrt, der auch dieses Jahr wieder vor Weihnachten allen Kindern bei einer wünschenswerten Festlichkeit reich beisteuerte. Jedes Kind bekam neben leiblicher Nahrung praktische Geschenke im Werte von 25 M. Der Vorsitzende des Landesausflusses, Genosse Winkert, begrüßte die Kinder und Gäste, wies dabei auf die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt hin und dankte allen, die die Versicherung möglichst gemacht, und auch denen, die in aufopfernder Arbeit für die Kinder im Heim aufgeben.

Eine ähnliche Festlichkeit veranstaltete am Mittwoch, dem 30. Dezember, der Ortsausflug Dresden der Arbeiterwohlfahrt in dem mit zwei großen Christbäumen geschmückten Volkshausesaal. Hier wurden circa 100 tuberkulöse gefährdete Kinder, die aus den von den Mütterleuten der Arbeiterwohlfahrt betreuten Familien ausgesucht waren, besetzt. Jedes Kind erhielt neben Geben für Mund und Wagen hauptsächlich Kleingeldstücke im Werte von je 10 M., die die Frauen der Arbeiterwohlfahrt in guter Arbeit vorbereitet hatten. Die Genossin Thiemie begrüßte die Eltern, die Kinder und die Gäste. Dann boten die Kleinen Sprechbeiträge, gut ausgedachte Theaterstücke, frisch gegebene Lieder und Reigen, die von der Genossin Böttner in guter Einfühlung musikalisch begleitet wurden. Aus aller Augen leuchtete die Freude der Kleinen. Sie konnten es kaum erwarten, die sie mit ihren Familien zu den Eltern eilen konnten, um ihnen zu zeigen, was sie alles bekommen.

So reize sich in der Arbeiterwohlfahrt eine tatkräftige Aktion an die andre, geboten und gefordert durch Willenstrost, Gemüte

verbessern  
mehr ei  
ist uns  
starke d  
dieses G  
werden.

Daufbur  
seht sich  
für ein  
Der W  
feinen U  
den W  
denung  
Wahrsam  
Gefährd  
denung  
haben, d  
dießigt  
worben  
dieser h  
wurden  
durchen  
untergeh  
sonst am  
rum wa  
Schuld d  
ihn zur  
Berufst  
ihm jeds  
mens G

D  
2. Janu  
fallende  
gesamte  
konvulsi  
faulere  
Nebenp  
fallen, j  
die in U  
neden be  
schmerze,  
ist durch  
Sportheit  
geht sich  
letzten U  
den find  
in Deut  
Kaulmu  
8 an in  
Romische  
Während  
schöne,  
Daher st  
Kloster  
rechtig g  
Wert der  
und ist e  
Prende s

D  
Verein i  
bestimm  
des gest  
laufenen  
und geze  
fernwar  
Kerfügen  
mangel  
Berliner  
Verhänger  
einem P  
richtung  
D o n e  
Denkung  
der Dres  
25 Per  
führe u  
14 Tag  
schieden  
werden i  
nur bei  
Ruffhauf

E  
wollungs  
gegründ  
mit Rück  
damit de  
nua 4  
des G  
Grund b  
tung von  
behalten  
lassen O  
alle über

H  
Brestam  
Hörgezu  
durch W  
wiederho  
ordnung  
Hörgezu  
weisen i  
Straßen  
über in  
1. 1. 1  
der frag  
fahren hi  
fest, mi  
es leicht  
rungen  
Bei Zuz  
nachricht

D  
weiterge  
Tertasse.  
Wüststr  
Pösterin  
Das ist  
11  
U  
bedreng  
besonders  
auch ein  
wurde in  
sonnen

S  
nachm.  
den Kol  
haufe b  
Werner  
Beckend  
verfügd  
legten S  
Spezial

verleitet worden, so daß auch die nordwestlichen Vororte nunmehr einen gleichen Anspruch auf Berücksichtigung haben.

Gewerbegericht

Das gestohlene Fahrrad

Der Buchbinder Jirke klagte gegen seinen ehemaligen Kaufmann nicht weniger als rund 600 M. ein. Die Forderung setzt sich zusammen aus 500 M. wegen Geschäftsfähigung, 40 M. für ein gestohlenen Fahrrad und 110 M. für zwei gezahlte Löhne.

Deutsche Kaninchen-Schau. Im Ausstellungspalast sind bis 2. Januar 2500 Kaninchen zu sehen, die der 80000 Mitglieder umfassende Reichsbund der deutschen Kaninchenzüchter gesammelt hat.

Der Verein „Vollsternwarte Frank“ im Jahre 1925. Der Verein erstreckt die Förderung himmelskundlicher Kenntnisse auf volkstümlicher Grundlage und sucht Freude an der Beobachtung des gestirnten Himmels zu wecken.

Erhöhung der Beiträge zur Gewerbeschulung. Der Verwaltungsausschuss des Landesamts für Arbeitsvermittlung hat sich geäußert, die Höhe der Beiträge zur Gewerbeschulung...

Freie Bahn der Feuerwehr- und Polizeifahrzeuge! Das Presseamt des Polizeipräsidiums schreibt: In letzter Zeit ist den Fahrzeugen der Feuerwehr- und Polizeifahrzeuge, die sich durch Abgabe von Kompressionspfeifensignalen kennzeichnen...

Das Hochwasser der Elbe. Am Neujahrstage ist die Elbe rasch weitergestiegen. Die Fluten stehen bis an die Mauer der Brühlischen Terrasse.

Unbefugte Auspflanzung. Nach dem Muster des sogenannten Waldgesellschaften, mit dem jetzt Deutschland vom Ausland, insbesondere von Holland aus, ausgebeutet und betrogen wird...

Stück im Angeld. Am Mittwoch in der Mittagsstunde drohte der herrschende starke Wind einer Dame auf der Augustusbrücke den Hut zu nehmen.

Die Wirtschaftskasse der Deutschen Studentenschaft, die schon seit Jahren eine planmäßige Fürsorge für tuberkulosekranke Studenten durchführt, hat in Arona (Schweiz) eine deutsche Studentenheilstätte in einem zunächst auf zwei Jahre gepachteten Sanatorium eingerichtet.

Die Vereinigten Lebenserneuerungsvereine veranstalten Sonntag den 3. Januar, abends 7 Uhr, im Saale der Weichen Schiffe, Brühlmannstraße 4, eine gemeinsame Neujahrfeier.

Die Gumnastik unserer Zeit. Nächsten Sonntag, 4. Januar, 7 1/2 Uhr, im Rindfleischhaus, werden die Übungen des Allseitigen „Wie bleibe ich jung und schön?“ von den Schülerinnen der Schule für rhythmische Gumnastik...

Jahresrückblick. Der umfangreiche zigenische Teil, der in jeder Vorstellung dem beliebigen Wintermärchen vortragt, weist seit dem Jahreswechsel abermals neue Attraktionen auf.

Dr. Pauls Kaspertheater spielt Mittwoch, den 3. Januar, nach 5 Uhr, im Künstlerhaus „Des Königs Dukatenfide“ oder „Kobler unter den Räubern“.

Streichen über festgenommenen. Jenseit gesucht. Als in der Silvesternacht, früh 4 Uhr, drei Frauen, von der Rauschigen Straße kommend, den Roten-Anlauf überschritten...

Feuert. In den Welta-Kamerawerken brach in der Silvesternacht Feuer aus, das ein Zeitungsgebäude vollständig einäscherte. Glücklicherweise hat der Wind die Flammen vom Hauptgebäude weggetrieben.

Parteinachrichten für Groß-Dresden. Varietetheater: Sinfonisches Orchester. Neujahrskonzert. 18. I. z. 1926. 7 Uhr. 18877 und Nr. 18878.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ostverein Dresden 5. Montag den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Opernstraße 12, I., Jahres- und Neujahrfeier.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Kreis Altstadt. Die Gruppenleiter müssen bis spätestens 5. Januar die Dezemberbeiträge abrechnen.

Weiterverhersage für den 2. Januar. Witterungsaussicht. Weisend, womöglich stark bewölkt und besonders im Anlauf nach Niederschlagsdauer.

Geschäftliches. Die altrenommierte Firma S. Neimann, Dresden-K., Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt, veranstaltet ab Montag den 4. Januar eine alljährliche die mit Recht so beliebte 10%ige Tage.

Fortbildungsschulpflichtige Frauen und Mädchen werden für Ostern ausgenommen. Eube Profeß F. Rodow, Sankt- und Gertrudenstraße 15.

Bereins- und Vereinstätigkeiten-Kalender

Reichsbund der Kreisbeschäftigten, Kreisaltstadter und Kreisaltstadter. Montag den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Opernstraße 12, I., Jahres- und Neujahrfeier.

Freie Wandervogelvereine. Dresden-Größen. Dienstag den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Rindfleischhaus, Brühlmannstraße 4, eine gemeinsame Neujahrfeier.

Sozialistische Kinderfreunde. Rindfleischhaus, Neujahr, 5 Uhr, Arbeitsgemeinschaft im Rindfleischhaus. Bringt eure Arbeit mit.

Gruppe Neustadt 3. Eine Weihnachtsfeier, wie sie nicht alle Gruppen abhalten können, da die Günstigkeit der Verhältnisse nicht überall gleich ist.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ostverein Dresden 5. Montag den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Opernstraße 12, I., Jahres- und Neujahrfeier.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Kreis Altstadt. Die Gruppenleiter müssen bis spätestens 5. Januar die Dezemberbeiträge abrechnen.

Weiterverhersage für den 2. Januar. Witterungsaussicht. Weisend, womöglich stark bewölkt und besonders im Anlauf nach Niederschlagsdauer.

Geschäftliches. Die altrenommierte Firma S. Neimann, Dresden-K., Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt, veranstaltet ab Montag den 4. Januar eine alljährliche die mit Recht so beliebte 10%ige Tage.

Fortbildungsschulpflichtige Frauen und Mädchen werden für Ostern ausgenommen. Eube Profeß F. Rodow, Sankt- und Gertrudenstraße 15.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ostverein Dresden 5. Montag den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Opernstraße 12, I., Jahres- und Neujahrfeier.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Kreis Altstadt. Die Gruppenleiter müssen bis spätestens 5. Januar die Dezemberbeiträge abrechnen.

Weiterverhersage für den 2. Januar. Witterungsaussicht. Weisend, womöglich stark bewölkt und besonders im Anlauf nach Niederschlagsdauer.

Geschäftliches. Die altrenommierte Firma S. Neimann, Dresden-K., Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt, veranstaltet ab Montag den 4. Januar eine alljährliche die mit Recht so beliebte 10%ige Tage.

Fortbildungsschulpflichtige Frauen und Mädchen werden für Ostern ausgenommen. Eube Profeß F. Rodow, Sankt- und Gertrudenstraße 15.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ostverein Dresden 5. Montag den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Opernstraße 12, I., Jahres- und Neujahrfeier.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Kreis Altstadt. Die Gruppenleiter müssen bis spätestens 5. Januar die Dezemberbeiträge abrechnen.

Weiterverhersage für den 2. Januar. Witterungsaussicht. Weisend, womöglich stark bewölkt und besonders im Anlauf nach Niederschlagsdauer.

Geschäftliches. Die altrenommierte Firma S. Neimann, Dresden-K., Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt, veranstaltet ab Montag den 4. Januar eine alljährliche die mit Recht so beliebte 10%ige Tage.

Fortbildungsschulpflichtige Frauen und Mädchen werden für Ostern ausgenommen. Eube Profeß F. Rodow, Sankt- und Gertrudenstraße 15.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ostverein Dresden 5. Montag den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Opernstraße 12, I., Jahres- und Neujahrfeier.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Kreis Altstadt. Die Gruppenleiter müssen bis spätestens 5. Januar die Dezemberbeiträge abrechnen.

Weiterverhersage für den 2. Januar. Witterungsaussicht. Weisend, womöglich stark bewölkt und besonders im Anlauf nach Niederschlagsdauer.

Geschäftliches. Die altrenommierte Firma S. Neimann, Dresden-K., Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt, veranstaltet ab Montag den 4. Januar eine alljährliche die mit Recht so beliebte 10%ige Tage.

Fortbildungsschulpflichtige Frauen und Mädchen werden für Ostern ausgenommen. Eube Profeß F. Rodow, Sankt- und Gertrudenstraße 15.

# Der Faschismus und sein Führer

## Mussolini, wie er ist

### Genossin Salabanoff über den Duce

Genossin Angelica Salabanoff lebt seit 1900 in der italienischen Arbeiterbewegung. Sie studierte in Berlin und Leipzig, um sich dann in Rom sozialistischen Studien zu widmen. Sie hat Mussolini als Parteigenossen genau kennengelernt. Hören wir, wie sie über ihn urteilt:

Ich lernte Mussolini im Jahre 1906 bei einem Vortrag kennen, den ich vor italienischen Wanderarbeitern in Lausanne hielt. Mussolini, damals ein Jüngling von 22 oder 23 Jahren, fiel mir dadurch auf, daß er besonders heruntergekommen und hilfsbedürftig aussah. Er hatte schon damals den gewissen unruhigen und unstillen Blick, wie ihn oft erblicklich belästigte Menschen haben. Ein besonders heruntergekommenes Proletariat, dachte ich mir und fragte ihn, wer er sei und woher er komme. Mussolini erzählte mir, er sei aus Italien desertiert, weil er nicht einrücken wollte. Er lebte damals in der entsetzlichsten Not und wurde von den italienischen Genossen, von den Maurern und Straßenarbeitern, die da in Lausanne lebten, auf das opferbereueste unterstützt. Ein Maurer erzählte mir damals, daß er aus einem überflüssigen Reichtum von seiner Frau Unterwäsche für Mussolini haben ließ. So haben die armen italienischen Wanderarbeiter den Flüchtling unterstützt, der in Italien Volksschullehrer werden

wollte, der aber nicht die Energie aufgebracht hat, diesen Beruf auch auszuführen. Mussolini ist der Sohn eines armen Proletariats, eines Schmiedes aus Predappio bei Forlì in der Romagna. Mussolinis Vater war Internationalist; er gehörte schon der Ersten Internationale an. Mussolini selbst wuchs in einem völlig sozialistischen Milieu auf. Die Wanderarbeiter in seinem Heimatdorf waren Sozialisten, und so wie er niemals etwas anderes tat oder sich zu etwas anderem entschließen konnte als zu dem, was er in seiner unmittelbaren Umgebung sah, so wurde er auch in seiner Jugend Sozialist.

Nach einigen Jahren, 1909 oder 1910, kehrte Mussolini nach einer Amnestie wieder nach Italien zurück; er ging in seine Heimat und wurde dort Redakteur des Parteivierteljahresblattes, der *Lotta di Classe* (Klassenkampf), eines der zweihundert sozialistischen Wochenblätter, die es damals in Italien gab. Er lud mich öfters zu Vorträgen in seinem Bezirk ein; so sollte ich auch einmal in Forlì über die Kommune sprechen. Die Versammlung, zu der ich kam, war sehr stimmungsvoll. Die landbesitzenden Bauern in dieser Gegend gehörten damals der Republikanischen Partei an, die Wanderarbeiter waren alle Sozialisten, und dieser Gegensatz kam auch bei der Versammlung sehr lebhaft zur Erscheinung. Die Republikaner suchten meinen Vortrag dadurch zu stören, daß sie in der Nähe der Bühne, auf der ich sprach, in einer Osteria (Gasthaus) Regel spielten. Das haben die Genossen als Provokation betrachtet und sie wurden sehr nervös. Mussolini war furchtbar erregt. Ich ließ mich nicht irremachen und sprach weiter. Nach dem Vortrag teilte mir Mussolini ätzend mit, daß es einen Verlesenen gegeben habe, ein Arbeiter habe einen Republikaner gestochen. Mussolinis Aufregung wachte damals auf mich den Eindruck, daß sie nicht etwa aus dem Gefühl der Verantwortlichkeit für die Folgen des Zusammenstoßes, sondern aus persönlicher Furcht vor dem, was nun kommen könnte, entstanden sei. Wir fuhren nun in einem Wagen zur Bahn. Mussolini vergewisserte sich, ob die Carabinieri (Gendarmen) uns schloßen; ein Wagen mit Carabinieri fuhr voran, und in unsern Wagen selbst stiegen auch Carabinieri ein. Kaum fuhren wir, so fiel ein Schuß. Er war uns zugebacht, wurde aber auf den ersten Wagen, in dem die Carabinieri saßen, abgegeben. Mussolini erschrak furchtbar und bat mich flehenlich, ja nicht fortzufahren, er könne jetzt nicht allein bleiben, es könne der Ausnahmezustand kommen. Ich erklärte Mussolini, daß ich nicht bleiben könnte, da am nächsten Tage der 1. Mai sei und ich an einem andern Orte sprechen müsse. Aber Mussolini kam auf den Bahnhof und suchte mich von der Abreise abzuhalten.

Auf dem Parteitag in Reggio Emilia errangen wir, die Radikalen, zu denen damals auch Mussolini gehörte, die Mehrheit über die Reformisten. Ihre Führer Mussolati, Cabrini, Portecca wurden damals ausgeschlossen; den Ausschlußantrag stellte Mussolini. Die Reformisten überließen uns damals alle Mandate im Parteivorstand, und so wurden damals von den Radikalen Terrati, Bella, Vazzari und ich gewählt. Als Vertreter der Romagna kam auch Mussolini in den Parteivorstand. Im Parteivorstand, der in Rom tagte, stellte Vazzari, der Parteisekretär, den Antrag, Mussolini zum Chefredakteur des *Avanti!* zu machen. Ein einziger machte damals Bedenken geltend: Bella, der sagte, daß Mussolini doch eine zu individualistische Einstellung innerhalb des Rahmens der Partei habe, daß er nicht genügend diszipliniert sei. In der Nachmittagsung erklärte er plötzlich, er könne die Chefredaktion nur unter einer Bedingung übernehmen: wenn ich mit ihm nach Mailand ginge und ihn unterstützte. Ich stimmte damals zu, da ich immer zu Mussolini die Einstellung hatte, daß er ein schwacher Mensch sei, daß man ihm helfen müsse, und daß es die Pflicht meiner sozialistischen Solidarität sei, diesem Genossen, der nun ein solches Amt übernehmen sollte, beizustehen. Ich hielt ihn damals, wenn auch für einen schwachen Menschen, so doch für einen der Partei treu ergebenen Genossen und für einen christlichen Revolutionär. Und ich glaube auch, daß er damals vollkommen ehrlich war und erst später zum Verräter wurde.

In der Redaktion hatte ich täglich durch viele Stunden Gelegenheit, mit Mussolini zusammen zu sein und ihn genau kennenzulernen. Mussolini ist unglaublich feig. Jede Nacht hat er mich, um Gottes willen auf ihn zu warten, bis das Licht fertig sei, damit er nicht allein nach Hause gehen müsse. Er fürchte sich, in der Nacht allein zu gehen. Ich fragte ihn: „Wovor fürchtest du dich denn?“ Er antwortete immer sehr nervös: „Ich weiß nicht, vor mir selber, vor meinem Schatten, vor den Wänden, vor den Stunden.“ Und ich blieb täglich bis 4 Uhr früh und begleitete den krankhaften Mann nach Hause. Ich habe mich immer gefragt, warum er sich gerade von mir nach Hause begleiten ließ. Und es war mir sehr bald klar, daß er auch dazu zu feig war, seine Feigheit vor einem andern, vor einem Manne zu zeigen.

Eines Tages kam Mussolini nach einer Vortrags-tournee furchtbar erschöpft in die Redaktion. Er sagte mir, er könne nicht mehr weiter, er müßte zugrunde gehen, er habe Syphilis. Er erzählte übrigens öfter in prächtlichem Tone, jedoch in durchaus dezenten Worten, daß er Quetiser sei. Ich riet ihm damals, doch endlich zu einem andern Arzt zu gehen und sich gründlich untersuchen zu lassen. Am nächsten Nachmittag kam er in Begleitung eines Arztes gleich in die Redaktion, erzählte, daß es ihm sehr schlecht gehe, daß er überall Nether rieche, daß der Arzt seine Haut geriecht habe, um eine Mutprobe zu machen, und daß er dabei in Ohnmacht gefallen sei. Ich sprach dann mit dem Arzte, der mir sagte, er leite eine große Klinik in Mailand und hätte schon viele Tausende von Patienten behandelt, aber noch nie einen körperlich so feigen Menschen gesehen wie diesen da.

Das Jahr 1914 kam. Im August 1914 - Italien selbst trat bekanntlich erst im Frühjahr 1915 in den Krieg - war Mussolini, bestimmt durch die unentwegt internationalistische Stimmung in seiner Umgebung, der Ansicht, daß man den Krieg bekämpfen und den Geist des proletarischen Internationalismus hochhalten müsse. Er war wie immer auch da ein Produkt seiner Umgebung. Er hatte in irgendeiner Revue gelesen, daß eine Niederlage Deutschlands schädlich wäre, weil dadurch die gewaltige deutsche Arbeiterbewegung geschwächt würde. Und so vertrat er unmittelbar nach dem Kriegsausbruch zunächst diese Ansicht; eine eigene, selbständige Meinung war ja nie seine Sache gewesen. Aber die allgemeine Stimmung gegen den Krieg, die in Italien zu Kriegsbeginn nicht nur auf das Proletariat beschränkt war, folgte bald infolge der Agitation des Rüstungskapitals um; die Stimmung für den Krieg gewann unter dem Bürger-



Wintersport.

— das begreift ja so ein Arbeiter gar nicht, mit welchen Strapazen eine Erholung im Winter verknüpft ist.

zum bald die Oberhand und Mussolini wurde wieder das Opfer der allgemeinen Stimmung. Er entschied sich für den Krieg. Aber seine erste Aeußerung für den Krieg an der Seite Frankreichs gab er nicht selbst ab; er war auch dazu wieder zu feig. Er ließ durch einen Bekannten in einem bürgerlichen Blatt einen Artikel publizieren, in dem darauf hingewiesen wurde, daß auch in der sozialistischen Partei die Stimmung gegen den Krieg gar nicht so einheitlich sei und eines der einflussreichsten Mitglieder des Parteivorstandes wäre für den Krieg an der Seite Frankreichs. Dieser Artikel wirkte wie eine Bombe. Der Parteivorstand berief sofort eine Sitzung nach Bologna ein und dort sollte Mussolini seinen Standpunkt vertreten. Aber er war wieder zu feig, in offener Feldschlacht seine Meinung zu verteidigen. In dem Tage, an dem der Parteivorstand zusammentrat, veröffentlichte er im *Avanti!* einen Artikel, aus dem seine veränderte Stellung klar hervorging. Er war dafür, daß sich Italien am Arge an der Seite der Westmächte beteilige. Er fürchtete sich offenbar, daß in der Parteivorstandssitzung selbst noch sein Standpunkt erschüttert werden könnte, und so kauf er selbst aus Angst vor seiner Feigheit wieder einmal ein *Fait accompli*. Wir fuhren damals, im November 1914, aus Mailand zusammen nach Bologna zur Parteivorstandssitzung. Ich las während der Fahrt den Artikel und sagte ihm: „Wenn man so etwas schreibt, dann geht man entweder an die Front oder ins Irrenhaus. Mitglied einer sozialistischen Partei bleibt man nicht.“ Mussolini antwortete mir in seinem Größenwahn und in seiner völligen Verkenning der Situation: „Der ganze Parteivorstand wird mit mir einig sein.“ Dabei war damals die ganze italienische Partei geschlossen in dem leidenschaftlichsten Kampfe gegen den Krieg! Die Parteivorstandssitzung wird mir ewig in Erinnerung bleiben; sie war eine der tragischsten Szenen, die ich erlebt habe. Ein Mitglied des Parteivorstandes nach dem andern ergriff das Wort und stellte Mussolini wegen seines unerhörten Artikels zur Rede. Er sah stumm, mit einem düsteren, bösen, unstillen und gerätheten Blick da, wie ein Mensch, der sich selbst bei einem Verbrechen erlappet. Zulettlich ergriff ich das Wort und sagte ihm zum letztenmal, er solle sich doch bestimmen, und zwar nicht deswegen, weil ihn der *Avanti!* brauche - in der sozialistischen Be-

wegung gäbe es keinen unerlebbaren Menschen - sondern deswegen, weil er im Begriff sei, sich selbst und seine Vergangenheit zu verraten. Und darauf erwiderte Mussolini nichts. Nur als der Parteivorstand ihn einstimmig seines Amtes entthob und ich beantragte, man möge ihn materiell sicherstellen, antwortete er in schroffem, kaltem Ton: „Ich brauche nichts, ich zerbröche meine Feder, schreibe nie mehr ein Wort und werde mir schon als Maurer meine fünf Diré im Tag verdienen!“ Inzwischen war offenbar schon das große Maß finanziell fundiert, in dem Mussolini seine Kriegstheorie betreiben sollte. Er machte mir damals den Eindruck eines Menschen, der vor seinem schlechten Gewissen zurückfloh.

Es ist ein trauriger Beweis für den geistigen und moralischen Verfall der bürgerlichen Gesellschaft, daß dieser Clow n, der den Verrat zum Prinzip erhoben hat und täglich und stündlich neuen Verrat begeht - denn er gibt heute preis, was er gestern veräußert -, überhaupt noch ernst genommen werden kann. Er, der seine faschistische Karriere begonnen hat bei der Konstitution des Privateigentums und mit der Vertreibung des Kapitals, er ist bei einem hyperreaktionären, überkritischen Programm angelangt!

## Das Ende der Knüppel-Kunze-Partei

Der Volkszeitung in Böbau wird aus Görlitz geschrieben: Bankrott, total Bankrott ist die Firma Deutschozialistische Partei (Richard Kunze). Jeder Funken eigenen Lebens ist ihr mit Abschluß des Jahres 1925 entwichen. Ihr Scheinleben verlor sie jetzt vor Jahresabschluss hinüber zu den von ihr bisher bekämpften wöllischen Brüdern, zu der Vaterlandspartei um Bülke und Ludendorff. In einer kurzen Zeit im Vorwärts lesen wir, daß das Deutsche Tagesblatt die Vereinigung der Deutschozialistischen Freiheitsbewegung des Herrn Bülke mit der Deutschozialistischen Partei des Herrn Kunze anzeigt. Das ist nun das „traurige“ Ende der Richard-Kunze-Partei, der Partei jenes Mannes, der sich immer als der einzige Retter Deutschlands bezeichnen ließ, der darauf ausging, der Sozialdemokratie den Garaus zu machen. Aber der Ritt Knüppel-Kunzes des Einzigen gegen und nach sich aus, wie wenn kleine Jungen auf dem Elederweg dahertrotten. Einen Höhepunkt hatte einmal die Knüppel-Kunze-Partei. Das war, als sie nach den Wahlen 1924 vier Mann stark in den Reichstag einzog. Aber auch dieses Abgeordnetenquartett trug schon den Keim der Zerlegung in sich. Es dauerte nicht lange, da sprangen zwei Abgeordnete, Kurtz und Stod, ab und gingen zur Vaterlandspartei über. Richard Kunze blieb mit seinem getreuen Edward Konrad Jenzgen allein auf weiter Flur. Die dann im Dezember 1924 stattfindenden Reichstagswahlen, nach denen Richard Kunze mit mindestens einem Dutzend Abgeordneten in den Reichstag einzog, spülten den letzten schiblgigen Rest deutschozialistischer Abgeordneter aus dem Reichstag. Nicht einmal der Herr und Meister jener Partei wurde gewählt. In seinem Wohnort Berlin-Schöneberg erhielt der politische Schreiber Richard Kunze nach keine 600 Stimmen. In Schlefien, das für ihn immer eine Hochburg bedeutet, wurde Richard Kunze und seiner Partei bei der Wahl am 29. November vollends der Garaus gemacht. Nicht einer der Kunze-Jenzgen-Raubdiener ging in den schlesischen Wahlkreisen als gewählt hervor. Jetzt ist „unser großer Führer“ Knüppel-Kunze, der sich in seinem Größenwahn für einen Halbrott zu halten schloß, der sich trotz aller Juden-eindacht und Judenhege in Garbelegen bei einer Sektanferei von einem jüdischen Betselweiser die Kehle auspülten ließ und dem im vorigen Sommer ein jüdischer Wadaerat vom Tode in den Fluten des Lebens rettete, bei seinen Konkurrenten untertaucht. Er, der sich seit Jahren vor Hindenburg als den „Retter“ feiern ließ, suchte seinen anderen Weg zur Rettung seiner Partei, als unter die Fittiche der Deutschozialistischen Freiheitspartei zu kriechen - derselben Partei, zu der er den Hebertritt derjenigen seiner Anhänger, die eventuell als Abgeordnete in die Parlamente einzziehen würden, durch Unterzeichnung von Weiseln sichten wollte. Die Abgeordneten sind ausgeblieben, geblieben aber sind die Wahlverheißel, für die nunmehr wohl die Deutschozialisten um Bülke und Ludendorff werden aufgenommen müssen. Heil! Heil! Heil!



ZOO Sonntag von 5 bis 9 Uhr

## Helbig-Konzert

Von 16 Uhr ab ermäßigte Saal-Preise



2.-15. Januar Einlösung der 5% Rabatt-Sparbücher







# Reichs-Kaninchenchau

Heute alle Ausstellungen - Palast Stübchen

**Dresdner Philharmonie.**  
**MORGEN Sonntag** 3. Januar, 7 1/2 Uhr, Gewerbehaus  
**Russischer Abend (Tschalkowsky)**  
der gesamten Dresdner Philharmonie  
Gastdirigent: Eugen Domm  
Solist: Konzertmeister Stefan Aubert, 1. Solocellist  
Slow. Marsch, Andante cantabile, Capriccio Ital., Nockacker-Suite,  
Rokoko-Variet. & Capriccio Orch., Fant. Eugen Onegins, Ouvert. 1812  
Einfache Preise, Karten ab 2 Uhr an der Saalkasse.  
**Nächsten Sonntag,** 10. Januar, 7 1/2 Uhr, Gewerbehaus  
**Großes Sonders-Konzert**  
der gesamten Dresdner Philharmonie  
Dirigent: Generalmusikdirektor Eduard Mörke  
**Eine musikalische Schlager-Revue**  
Solistin: Elsa Schumann  
vom Berliner Theater in Berlin [1925]  
Num. und nicht nur Tischplätze bei F. Ries, Seestraße 21.



**Donaths Neue Welt**  
Jeden Sonntag von 4-8 Uhr  
**Familien-Kaffee-Konzert u. Tanz**  
Eintritt frei - Tanz frei  
Nach 6 Uhr [w 114]  
**vornehmer BALL**

**Ball-Anzeiger**  
Sonntag den 3. Januar 1926  
**Tanz bis nachts 1 Uhr**  
**Alberthöhe Klotzsche** Straßend. 119  
**Feiner Ball** 4 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke, Klotzsche  
Solistin: Klotzsche  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Alter Dessauer** 5 Uhr u. h. 8 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Amsterdam** 7 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Annensale Feiner BALL.** 8 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Bellevue** 9 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Bürgergarten** 10 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Constantin** 11 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Deutsches Haus** 12 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Deutsche Reichskrone** 13 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Drei-Kaiser-Hof** 14 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Erbgericht Klotzsche** 15 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Felsenkeller** 16 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Feenpalast Dr.-Leuben** 17 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Blasewitz** 18 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Cosehütze** 19 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Mockritz** 20 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Weissig** 21 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Wöllnitz** 22 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Goldene Weintraube** 23 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Grüne Wiese** 24 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Kellerhäne** 25 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Hollaacks** 26 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Kristall-Palast** 27 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Kurhaus Büblau** 28 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**L. im Lindengarten.** 29 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Müllers Gasthaus** 30 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Ob. Gasthof Possendorf feiner Ball** 31 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Rittersaal Rosenthal** 32 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Reichsschmied** 33 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Schweizerhäuschen** 34 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Westend** 35 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Z. im Paradiesgarten** 36 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Waldschänke Hellerau** 37 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Tanz** 38 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten

**Ko** Konzertdirektion F. Ries. [w 114]  
**Nächsten Sonntag** (8. Jan.) und **Sonntag** (10. Januar)  
8 Uhr  
Kunstler-  
haus  
**PLAUT** [w 114]  
**11. Jan., Montag, 7 1/2 Uhr, Palmengarten**  
**(Letzter Beethoven-Abend MAX PAUER)**  
Gretchen Steinweg Konzertdirig.  
Vertrieb F. Ries, Seestraße 21.  
**12. Januar, Dienstag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus**  
Erstes Wiederauftreten  
**Sven Scholander**  
Lieder zur Laute  
**13. Januar, Mittwoch, 7 1/2 Uhr, Palmengarten**  
**(Eugen d'ALBERT)**  
Nur einmal. Klavier-Abend  
**Ko** Karten: F. Ries, Seestraße 21, und an der Abendkasse. [w 114]

**42. große Geflügel-Ausstellung Kätzchenbroda**  
in der städtischen Turnhalle, Harmoniestraße  
vom 1. bis 3. Januar 1926  
Eintritt 50 Pfennig  
Kinder ermäßigte Preise von 9 bis 12 Uhr vorm. 10 Pf.  
Lose à Stück 50 Pfennig. [w 110]

**Gasthof Dobritz** [w 114]  
Sonntag  
**Grosse Ballschau!** [w 114]  
Herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel!  
Otto Kohfeld und Frau.  
**SARRASANI** [w 114]  
Telephon 17246, 28242  
Das romantische Schaustück für Jung und Alt.  
**Wintermärchen** [w 114]  
und  
**neue artistische Attraktionen**  
u. a. 4 Baner-Musikallart  
Barley-Truppe, Rock-Krobaten  
Ein Abend in einem amerikanischen Lunapark.  
Täglich 7.30 Uhr, Sonnabend, Sonntag und Mittwoch nach 8 Uhr. Nachmittags sehen Kinder unter 14 Jahren halbe Preise  
Vorverkauf: Zirkusbühne, ab 10 Uhr ohne Pause, und Residenz-Kaufhaus.

**Deutsche Reichskrone** [w 114]  
Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße  
Jeden Sonntag und Montag  
**Moderner Ball** [w 114]  
Tourentanz Kapelle Neubert  
Küche und Keller bieten das Beste

**Dresdener Volksbühne, L. V.**  
**10. Sinfonie-Konzert**  
Mittwoch, 6. Januar, 7 1/2 Uhr, Gewerbehaus  
Orchester: Dresdner Philharmonie [w 105]  
Litung: Eduard Mörke  
Mitwirkung: Ignaz Tigermann.  
**Slawischer Abend:**  
Tschalkowsky, VI Sinfonie B-Moll (Pathétique) op. 94  
Rachmaninoff, Konzert, C-Moll, Klavier, Orchester, op. 28  
Dvorak, Suite für Orchester, op. 78. Einleitung in Dresden.  
Konzertdirig. Ibach, aus dem Magazin Steins, G. m. b. H. Altmarkt.  
Die Mitglieder werden ersucht, die Pflichtkonzerte zu besuchen. Freier Kartenverkauf für Nichtmitglieder nur bei F. Ries, Seestr. 21, Köhnig, Waisenhausstr. und an der Abendkasse, à 2,00 M. Freier Kartenverkauf für nichtangehörige Mitglieder in der Geschäftsstelle Schönstraße 24/26 (11 bis 3 Uhr) und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichwehrangehörige erhalten gegen Ausweis der Mitgliedsplätze à 50 Pf. an der Abendkasse Aufgeregene Mitglieder: 6401-7250 und Anrecht A.

**Lichtspiele Freiberger Platz**  
Uraufführung  
**Das Tagesgespräch von Dresden**  
bilden noch immer die neuesten „Tarzan“-Bücher im Film  
**Tarzan**  
Nur bis Montag!  
Das zweite Buch! - Hauptrolle: Elmo Lincoln  
**Der Goldschatz von Opar**  
Abenteuer-Sensation / 7 spannende Akte  
Das Neueste, was bis jetzt fertiggestellt wurde.  
Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr - halbe Preise:  
**Jugend-Vorstellung!**  
Einlaß 4, 6, 8 1/4 Uhr, Sonntags 1 1/4 Uhr.  
Ab Dienstag, 4 Uhr: 2 große Erst-Aufführungen  
**Der Silberkönig der Nevada**  
Wildwest-Abenteuer-Drama. - 6 große Akte  
**Die Erben des Onkel James**  
Das tollste Lustspiel der Saison - 6 große Akte  
**Kommen! - Sehen! - Staunen!** [w 100]  
Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz

● **Elysium Räcknitz** ●  
Endstation Linie 6  
Jeden Sonntag, ab 4 Uhr [w 1470]  
● **Große Ballfeste** ●

**Central-Theater**  
Täglich abends 8 Uhr  
Gastspiel des Berliner Gilbert-Operetten-Ensembles  
**„Uschi“**  
Operette in 3 Akten von Kastner und Möller  
Musik von Jean Gilbert  
Mit Uschi Elleot  
Fritz Schulz  
Gertrude Berliner  
Original-Berliner Dekorationen und Kostüm-Ausstattung  
Gewöhnliche Preise [w 101]

**8** [w 111] [w 111]  
**Tymlans**  
**halla-Theater**  
**egernseer**  
Sonntag  
9 1/2 mal 4 und 5 Uhr  
**Der Dreilacker**  
**Der Amerika-Seppel**  
Täglich 4 Uhr  
**Schneewittchen**  
Die Kleinen juchzen!  
Erwachsene 50 Pf. bis 1.00, Kinder 25 Pf.  
Abends Vorverkauf gütig!  
Vorverkauf 10 h. abds. 6 Uhr

**Rittersaal Rosenthal**  
Mittwochabend  
**2 Säle**  
den Verheirateten empfohlen.  
Jeden Sonntag, nachm. 4 Uhr [w 11315]  
**Feiner Ball**  
Von 7 Uhr bis 11 Uhr, 10 Minuten  
oder Kurzbühnen-Schauspiel, 2 Sitzungen.  
Tel. Ernst Kretschmer, Tel. 1099  
**Schänkhöfel**  
aus nicht 20 Pf.  
Jeden Sonntag, 4 Uhr:  
**Röthing-Kapelle**  
Konzert 1 Pf. [w 1100] Sonntag 4 Pf.

**Amsterdam** 7 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Annensale Feiner BALL.** 8 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Bellevue** 9 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Bürgergarten** 10 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Constantin** 11 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Deutsches Haus** 12 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Deutsche Reichskrone** 13 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Drei-Kaiser-Hof** 14 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Erbgericht Klotzsche** 15 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Felsenkeller** 16 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Feenpalast Dr.-Leuben** 17 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Blasewitz** 18 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Cosehütze** 19 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Mockritz** 20 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Weissig** 21 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Gasthof Wöllnitz** 22 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Goldene Weintraube** 23 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Grüne Wiese** 24 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Kellerhäne** 25 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Hollaacks** 26 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Kristall-Palast** 27 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Kurhaus Büblau** 28 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**L. im Lindengarten.** 29 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Müllers Gasthaus** 30 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Ob. Gasthof Possendorf feiner Ball** 31 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Rittersaal Rosenthal** 32 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Reichsschmied** 33 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Schweizerhäuschen** 34 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Westend** 35 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Z. im Paradiesgarten** 36 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Waldschänke Hellerau** 37 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten  
**Tanz** 38 Uhr  
Solisten: Klotzsche, Göttschke  
Musik: Klotzsche  
Dresdner Musikanten



### Rundfunk

#### Das neue Jahr im Rundfunk

Für das kommende Jahr stehen erhebliche Ver vollkom mungen der Sendebetriebe in Aussicht, namentlich dreht es sich hierbei darum, das sogenannte Austauschprogramm zu pflegen und zu fördern. Man ist schon seit längerer Zeit eifrig am Werke, zwischen den einzelnen Sendestationen geeig nete Verbindungen herzustellen, um in gegenseitiger geisige rige Ver bindungen herzustellen, um in gegenseitiger geisige rige Ver bindungen herzustellen...

#### Weihnachtsbesucher im Rundfunk

Ein Rundfunkprogramm, das für Kinder bestimmt ist, muß besonders sorgfältig aus gewählt werden. Der erzieherische Wert oder Unwert sollte ausschlaggebend sein. Denn das Kind muß dem Radio eine besondere Bedeutung beimessen. Von vorn herein mit einem starken Autoritätsglauben ausgestattet, wird es leicht diese Stimme aus dem Weltall für ganz besonders beachtenswert halten. Das das der Leipziger Sender beabsichti gte, als er die Aufführung der Weihnachtsspiele für den Abend an setzte? Bis gegen 10 Uhr in den Abend hinein dauerten die Auf führungen. Bei solchen Verfügungen drängt sich die Frage auf, ob das Dargebotene wirklich für Kinder geeignet sei? In den Städten war öfters die Rede von schönen Weisheitsbären, von Seitmanns in herrlicher Uniform als Geschenke und man bezug te auch die Freude an den Nachparaden und dem militäri schen Drill zu erwecken! Und das sieben Jahre nach der schreck lichen Niederlage des Militarismus, gerade zu einer Zeit, in der, anlässlich der Aufdeckung der Kermessmorde, die verderbende Wirkung militäristischer Verpöfung der Jugend offenbar wird! Man möchte ausrufen: „Hände weg von den Kindern!“

Auch die nationalstische Hege soll scheinbar nicht ausser horten. Anders kann man einige Stellen in den Stück von Kind eisen „Weihnachten bei den Spielzeugmachern“ nicht auffassen: Man würde das für einen bösen Scherz halten, wenn es nicht für Kinder bestimmt wäre. Man würde auch über diese Stellen eher weghören, wenn das Hörspiel im übrigen wertvoll wäre. Aber es war weder heiter, noch wertvoll. Weder war die erzä hlerische Milieuschöpfung geläufig, noch fand man die Fanta sische, die das kindliche Gemüt hätte anregen können. Wenn so ein eigener Dresdner Sender arbeiten sollte, dann immer noch lieber den Leipziger. Obwohl der es nicht viel besser machte. Hier hätte man sich die Mühe und Zeit sparen sollen, die die Einführung des „Besuchs beim Weihnachtsmann“ und des „Vorweihnachten“ erforderte. Wenn man schon nicht mag, an die Sonnenwende zu erinnern, so hätte man sich lieber mit Musik oder Märchen begnügen sollen. Alles Lieber, als diese mit Vorarbeiten durchsetzten Dinge. Oder kann es jemand für möglich halten, daß der „alte Onkel“ (den Winds sprach), praktische Ge schenke in den Augen der Kinder herabsieht und lächerlich macht? Ueberhaupt Geschenke: Ueber 1 1/2 Millionen Arbeitslose leben in Deutschland diesem Weihnachten entgegen. Mit leeren Händen mühten sie vor ihren Kindern stehen. Und wenn ein Kind sie gefragt haben sollte: „Warum schenke du mir nichts? Der Weihnachtsmann im Radio hat doch gesagt, daß alle ar tigen Kinder etwas bekommen! War ich denn nicht artig?“ Was hätten sie antworten sollen? — Wahrscheinlich in Wit den den Radioapparat zer schlagen und die Sendebetriebsstellen ihre 2 M. Teilnehmergebühre künftig in den Kamin schreiben lassen.

#### Spielplan des Dresden-Leipziger Senders, Sonntag den 3. Januar

8,30-9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universität (Prof. Ernst Müller). 9 Uhr: Morgen seier. 11-12 Uhr: Hans-Bredow-Schule. 11-11,30 Uhr: 45. Vorlesung über Charaktertypen aller Zeiten. Naturforscher. Dr. Schiller, Leipzig; Kessler. 11,30-12 Uhr: 1. Vortrag im Institut: Naturfotografieren. Dr. H. Meier, Leipzig; Versammlung Welten. 12-1 Uhr: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sprachgesellschaft Weimar. Mitwirkende: Dr. Ernst Laßlo (Mädler), Fritz Zimmermann (Hoboe), Albert Weise (Klarinette), Georg Seidel (Horn), Willi Müller (Fagott), Konzertflügel: Röhmbild. 1. Heindel: Sonate für Hoboe und Klavier; Fritz Zimmermann, Dr. Ernst Laßlo. 2. Beethoven: Quintett für Klarinetten, Hoboe, Klarinette, Horn und Fagott (Dr. Ernst Laßlo, Fritz Zimmermann, Albert Weise, Georg Seidel, Willi Müller). 1,30 Uhr: Hörspiel: Das Kästchen von Heilbronn, von Heinrich Meiß. (Wiederholung.) Einleitende Worte und Spiel leitung: Julius Wille. 6-6,30 Uhr: Einleitender Vortrag über „Margarite“ von Gounod vom Operndirektor Walter Drigmann. 7 Uhr: Uebertragung aus der Leipziger Oper: „Margarite“ von Gounod. Anschließend Sportfunkdienst.

#### Spielplan des Dresden-Leipziger Senders, Montag den 4. Januar

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. 10,10-10,15 Uhr: Winterwetterberichte des Sächsischen Verkehrsverbandes. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -vorhersage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagessert auf der Hauptwache. 12,35 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Poesie- und Hörseherbericht. 4-4,45 und 5-5,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 7-7,30 Uhr: Vortrag (auf Welle 463): Dr. Arland vom Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Leipzig: Kartoffelanzucht im Winter. Vortrag (auf Welle 464) des ärztlichen Vereinsvereins Dresden: Krankheitspflege bei Stoffwechselkrankheiten. 7,30-8 Uhr: Vortrag (auf Welle 463): Otto Laube: Weimar-Portraits! Die Vereinigung heider Kulturstätten in den Deutschen Festspielen. Vortrag (auf Welle 464): Dr. Karl Grohmann, Direktor des Stadtmuseums Dresden: Der Dresdner Zwinger. Programm der Mitte-deutschen Sendeteile Dresden für beide Wellen. 8,15 Uhr: Volkstümlicher Abend. Mitwirkende: Johannes Paul (Regulationen) und die Dresdner Rundfunkkapelle. 1. a) Suppe: Overtüre zu „Hätte Dürchen“; b) Fächer: „Wiener Bürger“, Walzer (Dresdner Rundfunkkapelle). 2. a) Ludwig Mann: „Der Meister Martin von Sulligenau“; b) Ludwig Janda: „Die Erschaffung des Welbes“; c) Frauengraber: „Die umdrückte Natur“; d) Wilhelm Busch: „Herbannus“ (Johannes Paul). 3. a) Komik: „Hilf Herz und Gemüt“, Poupourti; b) Komik: Studentenfeser; c) Komik: 1. Volksliedchen, 2. Märchen (Dresdner Rundfunkkapelle). 4. a) Raditz: „Des alten Fritz Leib futter“; b) Walter Jenßen: „Weichheit“; c) Rudolf Drescher: „Vom Wägen“; d) Rudolf Drescher: „Der Klapperstorch“; e) Hans Weimann: „Gespenscherzgespräch“; f) Rüttinger: „Ibi patria, ubi bene“ (Johannes Paul). 5. a) Joffel: „Anfang der Stadtwache“, Charakterstück; b) Danemann: „Rheinischer Sang“, Poupourti (Dresdner Rundfunkkapelle). Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Preisbericht und Sportfunkdienst.

Verwenden Sie nur Strauß-Zubehörteile.

Sie hören ganz Europa mit Weltfunk.

# Mühlberg

## Mühlbergs Garantiestrummf ist die höchste Leistung in der Strumpfherzeugung

### Mühlberg Garantieschein Karte

Jeh laute Kundsch Garantie für absolute Haltbarkeit der angefertigten Strümpfe bei natürlicher Abnutzung. Ich erkläre, innerhalb 1 Monats nach Kaufdatum jebe mir ad diesem Garantieschein in geschlossenen Zustand vorzulegen, schod hatz gemordene Paar.  
kostenlos

Durch ein neues Paar ersetzen zu wollen.  
Herrn Mühlberg  
Dresden

Tag des Kaufs  
Gewinn laut bis  
Serien-Nr.

Herrn Mühlberg  
Gostlieferant  
Das Haus für Mode und Sport  
Spezialabteilungen für Strümpfe  
und Unterbekleidung  
Dresden  
Waldstraße / Webergasse  
Welpser Str. 12; Bautzner Str. 12

Der Garantieschein

1 Monat Garantie I. & Paar .....	4,25
3 Monat Garantie II. & Paar .....	5,50
14 Tage Garantie III. & Paar .....	2,50
14 Tage Garantie in Qualität, verfürte Fertig, Spitze u. Spitze	
14 Tage Garantie Coden, 4fach Flor, & Paar	2,90
in schwarz und allen Modefarben.	

Die billigen Preise

Waldstr. Webergasse schneidest  
Dresden

## Pianos

(neu und gebraucht)  
von hervorragender  
Güte (12.18)  
besonders preiswert  
Zahlungserleichterung  
Leihpianos!  
Rabe  
Zirkusstraße 30.



Spülapparate  
Klyso, Spülkannen,  
Schläuche, Leibbin  
den, Klattierpomp  
Unterlad.-Erstatteil.  
Frau Heusinger  
1082 Am See 37 108  
Ecke Dippoldswaldner Pl.

## Werkzeuge

In bester Qualität für  
Tischler  
Schleimer  
Zimmereisen  
Brechhämmer  
Schloßer  
Schloßer  
Mechaniker  
Elektroniker  
Imbalatzen  
Klempner  
Schiffbau  
Mechaniker  
Steinbild  
Dübelmacher  
Blaschener  
Uhrmacher  
Goldarbeiter  
Groschne  
Zistauer  
Zinnblech  
Keramik  
Mauer  
Gärtner  
Gärtler  
Buchdrucker  
Buchbinder  
Tanzler  
Lettler u. Jod  
and. Gewerbe  
E. Hartmann, Kreuz  
straße 1.

## Billige böhmische Bettedern

1 Stücker  
grün, gelb,  
blau  
30, 35,  
38, 42,  
45, 48,  
50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.



## URANIA

12 Monatshefte  
und 4 wertvolle Bücher  
jährlich nur 1,00,  
mit evtl. Zus. 2,25 M.  
Probehefte u. Prospekte  
zu beziehen durch  
Volksbuchhandlung  
und ihre Filialen.

## Such Dein Leuchtgerät



Liliengasse  
OSRAM-HAUS  
Ruhland & Co.  
Bitte beachten Sie unsere  
10 Schaufenster in der Liliengasse,  
Eckhaus Köhlergasse  
11344

## Fahrräder Nähmaschinen Wringmaschinen Kinderwagen Klappwagen Puppenwagen

erkältet und billig  
Schnellablieferung  
zu verkaufen im  
Copplstraße 19, I  
Neu! Neu!  
Ernst Kraft  
vom  
Kampfford  
zum  
Massenport!

## Wetterbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten  
gest. an Priv. stat. 717 se.  
Eisenwägelcher Stahl (Tbdr).  
Weiteres anfragen  
u. Matr. u. u. u. u.  
Wagen u. u. u. u.  
Wagen u. u. u. u.

Gewerkschaftsbewegung
Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe V (Graphisches Gewerbe und Papierindustrie) findet am Montag, dem 4. Januar 1926, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Saal 2, eine Versammlung statt.

Das Elend der Tabakarbeiter
Berufsvernichtung durch die Zollpolitik

Eine der Hauptursachen der Krise in der Tabakindustrie und damit des unter der Arbeiterklasse herrschenden Elends ist die Zollpolitik der Regierung.

Das liegt das Resultat einer umfassenden Untersuchung des badischen Gewerbeaufsichtsamtes über die wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Verhältnisse der Zigarrenarbeiter in Baden vor.

Auch hier wie in Baden liegen die Verhältnisse im Tabakgewerbe andernorts ebenfalls, auch bei uns in Sachsen.

In Leipzig fand am 6. Dezember eine Gauskonferenz des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter statt.

Gauleiter Kollege Niepl, Leipzig, gab Bericht über die Mitgliederbewegung im Gau. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1925 in 54 Ortsvereinen 8640.

Der Gauleiter hebt noch besonders hervor, daß in Leipzig vor 40 Jahren (1885) bereits die Organisation der Draher gegründet wurde.

Ein „Schwieriger“ Fall

Wie allzu leicht manche Richter geneigt sind, dem Unternehmer bei der Heberschneidung der gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit beizustimmen...

worfen. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde das angefochtene Urteil vom Oberlandesgericht Dresden kassiert und die Sache an das Landgericht Plauen zurückverwiesen.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 28. Dezember 1925 erstreckte sich auf 53 221 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 10 268 Maurer, 8067 Baubildhauer, 400 Tischler, 162 Zementarbeiter, 120 Holzer, 120 Steinleger, 104 Stukkateure, 87 Köpfer, 49 Maler, 9 Klempner, 19 Asphaltarbeiter, 8 Fliesenleger, 481 Lehrlinge und 75 weibliche Mitglieder.

Neue Lohnsteuerabelle. Jakob Franz München, Dairerstr. 47/IV, hat für die neue Lohnsteuerabzugsordnung ab 1. Januar 1926 eine äußerst praktische Lohnsteuerabelle für Wochen- und Monatslöhne (Preis 80 Pfennig per Stück) herausgegeben.

Die Arbeitslosigkeit in Baden. Die Zahl der arbeitssuchenden Personen in Baden stieg von 49 288 am 9. Dezember auf 55 876 am 18. Dezember. Demgegenüber ist die Zunahme der gemeldeten offenen Plätze von 1194 auf 1190 bedeutungslos.

Briefkasten

W. u. 31. Gegen die Entlassung müssen Sie innerhalb fünf Tagen Einspruch beim Arbeiterrat erheben und sich hierbei auf den Beschluß des Stadtverordneten stützen.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

Table with water levels for Moldau, Eger, and Elbe at various stations like Regent, Romail, etc.

Zeittrophe

Reisen - Reisen - nicht als Reisen!
Reisen dauert und hält und diesen
Herbergen noch mehr reichte

Einmal im Jahre

gewähre ich auf meine bekannt niedrigen Netto-Preise bei Einkäufen von 6 Mark an

Table with examples of goods and prices: Reinwoll. Foulétuch Mtr. 250, Herrenstoff 140 br. 430, etc.

10%
Kassen-Rabatt!

auf alle Artikel
Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Herrenstoffe
Samte
Barchente
Bettwäsche
Tischwäsche
Gardinen

H. Zeimann

Webergalle 1 Ecke Altmarkt erste Etage

Größte u. älteste Textil-Etage Dresdens

Dehler-Kaken
Kaffee, Johne Aroma, 8 1/2 Pfd. Pak. 1.-M.

Kugel-Käse
rote Kugeln 4 1/2 Pfd.
2 Schmelz = 9 Pfd. 1.25

Postkarten
in Bild, Vergrößerung,
E. Jahnke, Dresden, 12

Für Stillleben
und Porträts, die
innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des
Auftrags nicht
abgeholt, kann eine
Schwabe für die
wahrzunehmende
benommen werden.